

GROSS-BECKSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

Pränumeration:

Für Gr.-Beckskereker mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrierter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Administration einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

Insertate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen und nach dem Tarife billigt berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Reimliche Inserate nach dem Annoncen-Tarife. — Eingelendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstag, und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Pränumerationen-Einladung

auf das II. Quartal 1898

des

Gross-Beckskereker

Wochenblatt.

Indem wir unsere geehrten Leser zur ferneren Pränumeration höflichst einladen, ersuchen wir diejenigen p. t. Abonnenten, deren Pränumeration mit Ende März abläuft, diese rechtzeitig zu erneuern; diejenigen aber, welche im Rückstande sind, diesen möglichst rasch einzusenden, damit die Zusendung des Blattes keine Unterbrechung erleide.

Die Pränumerationen sind am Kopfe des Blattes ersichtlich.

Die Administration

„Gr.-Beckskereker Wochenblatt“.

Gemeinderath.

Gr.-Beckskereker, 2. April.

Alles Gute kommt nach einem sprichwörtlich unwahren Worte von Oben, darum reichsrathelte es auch ein bisschen am Montag im städtischen Rathsaale, wo wenige unserer Gemeinderäthe zu einer Vollziehung sich zusammenthaten. Es war ein Wortgefeil im schönsten Sinne des Wortes, aber auch eine thätliche Keilerei wäre beinahe die Folge der blitzgeschwängerten Luft im Rathsaale gewesen, allerdings außerhalb der geheiligten Mauern des Stadthauses.

Die elektrische Anstalt der Stadt ist das Unglücksobjekt gewesen. Daß man doch diese wichtige und theuere Sache nie objektiv besprechen kann, es müssen immer persönliche Momente in die Debatte geworfen werden, was dann allerlei Erregungen, Invektiven und fast auch geplante Präsidientenglocken zur Folge hat. Die Anstalt selbst ist ja so wichtig, die richtige Leitung derselben hängt so intim mit den städtischen Finanzen zusammen, daß es sich lohnen würde, von allem persönlichen Tritsch-Tratsch abzusehen und ganz allein das Objektive dieser Sache vor Augen zu halten. Eine solche Anstalt muß ebenso sachmännisch tüchtig als kommerziell geschickt geleitet, soll schon jetzt der Keim künftiger Prosperität in dieselbe gepflanzt werden. Da schaden nur Reklamationen auf Kosten Abwesender; was geschehen ist, kann nicht mehr ungeschehen gemacht werden,

es muß der alleinige Zweck die glückliche Ausgestaltung dieser Anstalt sein. Ob der Leiter X heißt oder Y, das ist uns ganz egal, ein tüchtiger Fachmann sei er, er kenne unsere Platzverhältnisse und er verstehe es, die Anstalt, d. h. die in derselben produzierte Waare dem Publikum — lichtgerecht zu machen.

Die Ursache der Explosion im Gemeinderathe liegt in der Interpellation Dr. Gyorgyevits', Franz Krummacker's und der Vorlage der elektrischen Kommission, die Anstalt schon jetzt von der Firma Ganz u. Comp. in alleinige städt. Regie unter Beibehalt der Ganz'schen Garantie zu übernehmen. Der erste Interpellant fragt an, wer die materielle und moralische Verantwortung für die schlecht fungirenden Stromuhren trägt; auf diese Anfrage antwortete der städt. Ingenieur, daß dieselben gut und in der ganzen Welt benützt werden, worauf der Interpellant replicirte, er möchte dies von einem Fachmann konstatirt wissen. Das reizte den Ingenieur zu der Duplik, daß er auf die Meinung Dr. Gyorgyevits', so wie man in gutem Deutsch sagt — pfeiffe. Der zweite Interpellant fragt an, ob der Bürgermeister Kenntniß davon hat, daß der bedingungsweise gewählte Ingenieur sein Diplom noch nicht vorgelegt, trotzdem die Prätulatiofrist verstrichen. Dann kam der eigentliche Antrag und da regnete es wieder „Reichsrath“, man verstieg sich sogar, den gewesenen Leiter der Anstalt Roth des Diebstahles zu bezichtigen. Die Debatte

Feuilleton.

In den April schicken.

Das rastlose Streben und Treiben der Jetztzeit für des Leibes und Lebens Nothdurft, verbunden mit der mit Riesenschritten fortschreitenden Intelligenz, haben zur Folge, daß alte Gebräuche und Sitten, die selbst uns, die wir in reiferem Alter stehen, in unserer Jugend lieb und werth waren, immer mehr in Wegfall kommen und in Vergessenheit gerathen. Wir müssen dies um so mehr bedauern, als dadurch nicht allein die Individualität der einzelnen Nation mehr und mehr verwischt wird, sondern weil auch mit ihnen viel Poesie aus dem Leben verschwindet.

Trotz alledem aber finden wir immer noch einige derselben, an denen das Volk mit großer Fähigkeit festhält und die allen Anstrengungen der nivellirenden Zeit spotten, und wenn wir sehen, daß viele derselben nicht nur einem, sondern gemeinsam allen Ländern angehören, so muß sich uns die Frage aufwerfen, wo wir deren gemeinsamen Ursprung zu suchen haben. Die Antwort darauf ist leicht zu finden. Sie entstammen zum allergrößten Theil den Heidenzeiten. Die einzelnen Völker, obgleich zum Christenthume bekehrt, brachten gar viele ihrer früheren Sitten und Gebräuche mit herüber; die Götter, die sie abgeschrieben hatten, behielten nichts desto weniger ihren Einfluß zum Guten oder Bösen, und alle Anstrengungen der christlichen Priester, dagegen anzukämpfen, waren vergeblich. Was war zu thun? Man hing diesen altheidnischen Gebräuchen und Sitten ein christliches Mäntelchen um und verleihte sie, so gut es ging, den neuen Sagen ein. War es doch noch in meiner Jugend in Ober-Schlesien am zweitletzten Sonntag vor Ostern Ge-

brauch, einen Popanz anzustopfen, der im Dorfe herumgetragen, vom Kirchthurm gestürzt, endlich im Flusse ertränkt wurde. Was bedeutete diese Sitte? Das christliche Mäntelchen bestand in diesem Falle nur in der Zusage eines einzigen Buchstabens. Die Kirche nannte es Todsonntag und vor allen Altären standen Särge, die Puppe jedoch hatte nichts mit dem Samenmanne zu thun, denn sie repräsentirte den alten slavischen Gott „Dob“.

Ich könnte noch viele dergleichen Beispiele anführen, dieses eine möge jedoch genügen. Es ist übrigens eigenthümlich genug, daß es unter den europäischen Nationen gerade die kaltblütigen Engländer sind, die am zähesten an den alten Sitten und Gebräuchen festhalten.

Der erste April jedes Jahres war für uns stets der Tag, an welchem wir versuchten, unseren ganzen Wit zu zeigen und andere Leute zum Narren zu machen oder, wie es genannt wurde, in den April zu schicken. Der Name Aprilnar war die Belohnung dessen, der dumm oder unworffichtig genug war, der Anweisung seiner Freunde zu folgen. Uebrigens ist ja auch Fürst Bismarck von seiner Mutter in den April geschickt worden, von ihm kann man aber wirklich nicht sagen, daß er deshalb den Spottnamen verdient.

Die Juden kamen ebenfalls kein größeres Vergnügen, als in dieser Zeit des Jahres einander zum Narren zu halten. War es gerade um die Osterzeit, also an oder nahe dem ersten April, daß Christus den Händen des Volkes überliefert wurde; dieses betrachtete ihn bald als das Objekt, an dem es sein grausames Spiel ungehindert treiben konnte. Man setzte ihm eine Dornenkrone auf, umhüllte ihn mit einem Pappmantele, man verband ihm die Augen und schlug ihn, ihm dabei zurend: „Mathe, wer dich geschlagen hat!“ und man führte ihn durch die Straßen Jerusalems von einem zum andern fingirten Bestimmungsort. Von dieser Zeit her stammt unser Sprichwort „Jemanden von Pontius zu Pilatus schicken.“

Religion und Politik hatten jedenfalls ihren Antheil an diesen Vorgängen, der Hauptbeweggrund derselben jedoch lag in der Sitte des in den April Schickens. Auch in Griechenland herrschte ein solcher Gebrauch, der Apodimasehinda genannt wurde. Er bestand zumeist in einem, dem „Blinde Kuh“ unserer Kinder ähnlichen Spiel, in Verbinden der Augen, Berühren des Blinden und dessen Versuch, den Thäter zu errathen.

Im Mittelalter wurde es, namentlich in den Klöstern Sitte, im Anfange des April die Leidensgeschichte Christi in den Passionspielen theatralisch darzustellen. Man nannte sie April-Passionen. Wie wir es in allen Sprachen finden, daß im Laufe der Zeit einzelne Worte gänzlich torumpirt worden, so wurde in Frankreich aus Passion endlich Poisson, und die Sitte des in den April Schickens heißt der Schalk dort: Poisson d'avril. In einigen Gegenden dieses Landes werden um diese Zeit noch heute Geschenke, namentlich Zuckerwaren ausgetauscht, die in Pappfäßchen in Gestalt eines Fisches verpackt sind.

artete aus, so daß der Bürgermeister den Ingenieur zur Ordnung rufen mußte, die Gemüther waren entzündet, die Aufregung eine tüchtige.

Man kann sich auf eine Fortsetzung in der nächsten Sitzung gefaßt machen, wenn der Bürgermeister seine meritorische Antwort auf die Interpellationen ertheilen wird.

Im Uebrigen hatte die Sitzung folgenden Verlauf:

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Grandjean.

Schriftführer: Georg Mattanovich, städt. Notär.

Anwesend waren: Senator Zacharias, Oskar Reitter, Dr. Bég, Béla Kéhat, Julius Weiß, Johann Rijs, Anton Vencze, Franz Wiegler, Johann Annan, Dr. Ludwig Brägger, Johann Lindhof, Michael Zsivos, Ludwig Opolezer, Géza Steiniger, Isidor Weiß, Ferdinand Jelenzky, Dr. Gyorgyevits, Dr. Moris Klein, Michael Bentovich, J. L. Franz, Josef Barady, Peter Kovách, Dr. Pánies, Stefan Rigó, Baron Karl Hauser, Johann Machalet, Franz Krummenacker, Heinrich Bauer, Zsiva Madanov, Paul Marintov, Alexander Popovics, Anton Hirsch, Josef Delfel, Váza Szekulics, Zsiva Borgies, Reza Kurnesky, G. Delfel, Leopold Menezer, Karl Andel, Johann Klein, Stefan Annan, Michael Weiterichan, Franz Krummenacker, Dr. Pejits, Johann Gástem, Dr. Ernest Annan, Peter Erlinger, Pera Turinsky, Lyuba Devits, Max Huber, Emerich Kurländer, Johann Sebastian, Dr. Ernest Vinczevidy, Paja Kisties, Edmund Haldegger, Aron Kiryanzky, Lyuba Gvejanov, Paul Mastics, Karl Bég, Alexander Szávits, Nikolaus Bentovich, Stefan Sivos, Jakob Bányai, Ladislans Hiller, Franz Láng, Valihajar Jilkovits.

Vorritt stellt Dr. Gyorgyevits die obige Anfrage, auf welche der Bürgermeister antwortete, daß auch ihm Klagen zu Ohren gekommen, daß er aber kein Fachmann sei, im Uebrigen wird er in der nächsten Sitzung antworten. Auf die zweite berührte Anfrage antwortete der Vorsitzende: er weiß, daß das Diplom des bedingungsweise gewählten Ingenieurs noch nicht vorgelegt sei, aber er wird erst in der nächsten Sitzung meritorisch antworten. Der erste Interpellant nahm die Antwort zur Kenntnis, trotzdem er den Ingenieur nicht für kompetent hält, in dieser Frage eine Meinung abzugeben. Der zweite Interpellant nimmt die Antwort nicht zur Kenntnis.

Folgt die Tagesordnung.

1. Gnadengehalt (8 fl.) des Polizisten Gaja Anjim.

Gutgeheissen, zur Kenntnis.

2. Abschreibung von 50 fl. Geldstrafe und 4 fl. 16 kr. Vorstruß des verstorbenen Kanzlisten Josef Zafabfalvi.

Geldstrafe und Vorstruß abzuschreiben, oberbehördlich gutgeheissen, zur Darnachrichtung.

3. Schulstuhlwahl.

Die dagegen eingelegte Appellation Bentovich abgewiesen, Wahl bestätigt, zur Kenntnis.

4. Herabsetzung der Theaterbeleuchtungsmiethe.

Bekanntlich setzte die Stadt dieselbe von 15 auf 6 fl. herab. Dieser Beschluß, oberbehördlich gutgeheissen, zur Kenntnis.

5. 8 Klasten Holz für das Kloster.

Wie oben.

6. Anstellung von Interimsdiurnisten.

Die Anstellung von 4 Diurnisten zu Lasten der Erparnisse, respektive des nächstjährigen Nachtragsbudgets, gutgeheissen.

7. Bezahlung des Müslyhaer Polizeiwachmeisters.

4 fl. Wirkungszulage oberbehördlich genehmigt, zur Kenntnis.

8. 300 fl. Subvention für die Volksschule.

Dieser städt. Beschluß, oberbehördlich gutgeheissen, zur Kenntnis.

9. Statut über die Abgrenzung von Grundtheilen.

Das Komitatsstatut will jede Grenze durch ein Zeichen markiren. Ein Weg oder eine Wasserseide bildeten aber natürliche Grenzen.

Beschluß: Das Statut im Ganzen anzunehmen, gegen die letztere Bestimmung desselben, weil voraussichtlich die städt. Finanzen stark in Mitleidenenschaft ziehend, Appellation an das Ministerium.

Angenommen.

10. Elektrizitätsstatut.

Das Statut, von uns schon mitgetheilt, wurde oberbehördlich genehmigt mit der Modifikation, daß der Strompreis alljährlich bei der Zusammenstellung des Budgets festgesetzt werde.

Repräsentation an das Komitat von diesem Verlangen abzusehen, weil dann der Preis zu sehr fluktuiren würde, angenommen.

11. Abschreibung von Waisenkassaforderungen. 9000 fl. als total uneinbringlich, abzuschreiben.

12. Mistausfuhr.

Bekanntlich legte Czvetkov Reza einen Antrag vor, in welchem er sich verpflichtet, per Wagen um 10 fl. billiger die Arbeit zu versehen. Der Gemeinderath aber beschloß, bei dem Alten und bei dem neuen Preise zu bleiben.

Dagegen wurde an das Komitat appellirt, das den Beschluß aufhob und eine Lizitationsanschreibung vorschrieb.

Zu diesem Sinne vorzugehen.

13. Liniensolzulage der Lehrer.

Das Recht der betreffenden Lehrer wird anerkannt, da aber die Stadt so viel für Schulen leistet und da die Kommunalsschule speziell fast 8000 fl. alljährlich kostet, wird im Wege einer Repräsentation das Ministerium ersucht, die etwa 700 fl. vertretenden Liniensolkosten aus Staatsgeldern zu bestreiten.

14. Fiakerstatut.

Oberbehördlich gutgeheissen, zur Kenntnis und nach Rechtskräftigwerden zu exekutiven.

15. Schlußrechnungen pro 1897.

Die einzelnen Ergebnisse theilen wir an anderer Stelle mit.

Bentovich konstatiert, daß er sich kein klares Bild aus dem Ziffernmeer machen kann, er will eine übersichtlichere Motivirung.

Zsivos hält dieselbe für klar, übersichtlich und genau, will aber eine Vereinfachung der Kassamanipulation und wünscht in Zukunft die Rückstände näher präzisirt.

Krummenacker beklagt, daß die Bilanz den tatsächlichen Verhältnissen nicht entspricht. Die Stadt soll kein Vermögen schaffen wollen, sie thut genug, wenn sie sich kulturell entwickelt, wenn ihre Verwaltung gut ist, die Gesundheitsverhältnisse gepflegt werden. Er wünscht ein präziseres Inventar.

Schlußrechnungen angenommen, Diurnen angewiesen.

16. Flag- und Verkehrsstatut.

Wird mit wenigen Modifikationen angenommen. Zu einem Meinungsaustrausch gab nur die Bestimmung Anlaß, daß die Fräulein im Sommer nicht vor 8, im Winter nicht vor 9 Uhr beim Produzenten verkaufen dürfen. Es geben einzelne Gemeinderäthe dem Antrag Ausdruck, diese Fessel zu eliminiren und den Fräulein den Verkauf nach Belieben zu gestatten, weil man erwiesenermaßen bei diesen billiger kauft als beim Ureproduzenten.

Schließlich wurde das Statut in seiner Gänge angenommen.

17. Enthebung Ganz u. Komp. von ihrer Haftung.

Antrag: Anfrage an die Firma zu richten, ob sie verantwortlich bleibt auch dann, wenn der Betrieb nicht von ihnen, sondern von städtischen Angestellten geleitet wird. Im Nichtfalle möge dieselbe die bis jetzt Angestellten durch andere ersetzen.

Zsivos nimmt diesen Antrag an, während Dr. Gyorgyevics dagegen ist aus dem Grunde, weil persönliche Motive den Ingenieur zum Haß gegen die Angestellten treibt. Ebenso Dr. Pejits, weil er ein Recht der Stadt nicht aufgeben will und weil die Anstalt früher besser fungirte, denn

Der weibliche Kolos.

Erzählung von Albert Ladvocat.

Aus dem Französischen von J. Pohl-Schab.

(Nachdruck verboten.)

1.

Unter dem Kaiserreiche war es in einer großen Departementsstadt des nördlichen Frankreichs, deren Namen wir besser verschweigen wollen.

Die ganze Einwohnerschaft befand sich in Aufregung, denn heute Abend sollte das große Fest stattfinden, welches schon seit langem den alleinigen Gesprächsgegenstand bildete, — das Fest, welches der neue Präfekt für seine Beamten veranstaltete. Man versprach sich Berge und Wunder von dieser Soirée. Für tausend Mark Blumen wären bereits angewendet und das Souper sei unter Begleitung eines ganzen Heeres von Küchenjungen direkt aus Paris gekommen. Kurz, der Herr Präfekt hätte keine Kosten gescheut, um seinen Beamten einen unvergeßlichen Abend zu bieten.

Einladungen waren in reichem Maße ergangen. Alles was in der Verwaltung, im Adel und in der Industrie des Ortes einen Namen hatte, war zum Stelldichein in die glänzendgeschmückten Salons der Präfektur geladen worden.

Obgleich nun die Begeisterung und die Aussicht auf die nahe Lustbarkeit alle Gesichter erhellt, gab es doch auch hier und da finstere Stirnen. Das waren diejenigen der armen Schlucker, welche nicht zur Theilnahme an dem administrativen Liebesmahl aufgefordert waren, darunter zwei einfache Beamte, die in den Bureaus des Präfekten beschäftigt waren, Hippolyt Lecoint und Marcelin Dábrt. Sie waren beide auf den Ein-

ladungslisten „vergeffen“ worden, und diese Vergessenheit kam ihnen um so empfindlicher zum Bewußtsein, als sie selbst die Listen aufgestellt und die Adressen der Geladenen ausgehrieben hatten. Sie waren zweifellos für eine derartige glänzende Feierlichkeit zu unbedeutend erschienen.

„s' ist nun schon gleich!“ sagte Marcelin und streifte, da es dreiviertel fünf schlug, seine Schreibärmel ab. „s' ist nun ganz gleich! aber ich werde diese Beleidigung nicht so ohne weiteres verschmerzen!“

„Einfach großartig!“ erwiderte Hippolyt, „wie Nullen werden wir behandelt!“

„Und wenn man noch dazu bedenkt, daß beinahe die ganze Stadt eingeladen ist!“

„Wir ausgenommen! — — — die reine Boshaftigkeit!“

„Ach! — wenn wir uns nur irgendwie rächen könnten!“

„Ja — das ist es eben! — Wir können doch die Präfektur nicht in die Luft sprengen!“

„Nein, das wäre übertrieben. — — Na am besten ist's also schon, wir machen unsern Spaziergang. Kommst du mit auf den Jahrmarkt?“

2.

Zu einer der vielen Alleen der Stadt wurde gerade die jährliche Messe abgehalten. Da waren alle die gewöhnlichen Anziehungskräfte vorhanden. Würfelbuden, Schießstände, Caroussells, Lotterien, Kriegsspiele u. s. w. Zugleich schallte das Geräusch von Geschirr und großen Kesseln in die Ohren und die Nasen erfüllte ein lieblicher, undefinirbarer Geruch von Gebäck und Petroleum.

Hippolyt und Marcelin mußten die Ellenbogen gebrauchen, um an den Schaupielerbuden und Gauklertribünen vorüberzukommen. —

Mühsam die Menge durchschreitend, gelangten sie so zu einer Holzbude, an der eine Leinwand hing, welche mit einem riesigen Weibe im Kreise ihrer Besucher bemalt war. Die Gestalten waren, im Verhältniß zu der Frau, von liliputanischer „Größe“ und schienen vor Bewunderung rein aus dem Häuschen zu sein. Darüber stand in großen schwarzen Lettern:

Hier ist zu sehen

das größte Wunder der Welt, welche im Besitze der schmeichelhaftesten Anerkennungen sämmtlicher kaiserlicher und königlicher Höfe ist.

Irene, der weibliche Kolos

2,20 Meter hoch und 210 Kilo = 420 Pfund schwer!

Das Eintrittsgeld betrug nur 20 Pfennige. Unter diesen Umständen glaubten die beiden jungen Herren sich das interessante Schauspiel näher betrachten zu können. Sie lösten also am Eingang zwei Billets und wurden sodann von einer stark defolletirten Dame, welche zwar nicht den Umfang und das draußen angeklügelte Gewicht besaß, sonst aber wohl nicht weniger den Namen eines weiblichen Kolos verdrante, ins Innere geleitet.

Eine riesige auseinandergegangene Fleischmasse zeigte sich ihnen, fettglänzend, ein Triumph der Beleidigung.

Als der Vorweiser dieses Schaustückes seine übliche Lobrede beendet hatte, bemerkte Hippolyt, daß seine Freund Marcelin wie hypnotisirt da stand.

„Du siehst doch, daß es zu Ende ist,“ sagte er und berührte seinen Arm. „Komm nur! Warum starrst du denn so?“

der Ingenieur versteht von der Elektrotechnik nichts. Dr. Kiss ist mit der Leitung, die 300 fl. Plus ergeben, zufrieden. Ebenso Wiegler.

Ingenieur Weiss legt den Unterschied zwischen der früheren und jetzigen Leitung vor und wundert sich, daß es auch Gemeinderäthe gibt, die Noth, der plündernde und stahl, verteidigen. Redner wird zur Ordnung gerufen. J. L. Franz kennt die Firma Ganz als eine solide Weltfirma und betont, daß dieselbe nicht säumen wird, auf Verlangen andere Angestellte hierher zu beordern. Krummenacker scheidet den Prozeß; er will die Klagen der Firma zur Kenntniß bringen, die sofort eine Untersuchung einleite.

Mit diesem Amendement wurde der Antrag des ständigen Ausschusses angenommen.

18. Bedeckung des Aprilbedarfs.

9000 fl. aus drei verschiedenen Klassen leihweise zu entnehmen und nach Möglichkeit rückzuführen.

19. Bau der Gymnastikturmschule.

Erster Philipp Leth mit einem Nachlasse von 11 7/8%.

20. Kohlenlieferung für die elektrische Anstalt. Vertrag mit Steiniger als Lieferant für Annaer Kohle abzuschließen.

21. Einleitung des elektrischen Lichtes in die Kommunalsschule. Ist einzuleiten.

22. Einleitung des elektrischen Lichtes in das alte Spitalsgebäude. Wie oben.

23. Baumschule in der Muzslya.

Ist zu besorgen.

24. Ueberlassung von Straßentheilen zur Friedhofs-Erweiterung.

Am 27. April endgiltig zu beschließen.

25. Zichydorfer Internat.

Wie oben.

26. Rechnung der Suppenanstalt.

Zur Kenntniß.

27. Verpachtung der Muzslyaer Felder.

Zur Kenntniß.

28. Verpachtung der Bahnüberfuhr.

Angenommen.

29. Kautions des Gärtners Hasy.

In 5 fl. monatlichen Raten zu erlegen.

Mit diesem schließt der Vorsitzende die Sitzung.

Wochenevne.

Budapest, 30. März 1898.

(G) Hat auch unser Reichstag seine Osterferien heute bereits angetreten, so hält sich doch noch immer durch die winterartige Temperatur die

Eröme der Gesellschaft in der Hauptstadt auf; steht uns doch am zweiten Osterfeiertage eine offizielle und sozielle Nachfeier des 15. März bevor, bei welcher Gelegenheit der aus 1000 Köpfen bestehende Hadelzug in die kön. Ofner Hofburg zur Festesillustrierung emittierend beitragen soll.

Somit kommt der Nachwinter unserer Hauptstadt weit gelegener, als dem gegenwärtigen Saatenstande; dieser gibt jedoch durch wiederholtes Regenwetter zu keinerlei Besorgniß Veranlassung. Was hier die unterminirenden Insekten auch immer geschadet haben mögen, so wird durch neuen Anbau jetzt noch jedweder Schaden wettgemacht; dabei ist allerdings momentan der Getreidepreis durch bedeutenden Samenanlauf vorübergehend etwas höher geworden, sobald jedoch eine günstige Witterung die beruhigenden Ernte-Aussichten noch freundlicher gestaltet, kann der bevorstehende Ernteertrag noch immer allenthalben befriedigen.

Der milde Winter veranlaßte es, daß man auch in unsere Hauptstadt aus den Karpathen, namentlich aus dem Gsorbaer See massenhaft Eis zuführt. Der höchste Kältegrad, 8° R. unter Null, hielt nur einige Stunden an, was bloß dem großen Eisport, keineswegs aber dem allgemeinen Bedürfnisse z. B. in Spitalern, Gast- und Kaffeehäusern genügen konnte.

Das erste Wettrennen findet in Nag bereits morgen statt und da aus dem High-life noch alles hier beisammen geblieben ist, und die Manie des Risikirens, das Ausschüßen des Totalitateurs noch modern, so wird Nag abermals morgen das Stell-dich-ein des Rennsports bilden.

Als Vockspeiß für die noch immer lebhaft besuchten Theater und Konzerte mangelt es keineswegs an Novitäten und Reprisen gelungener Bühnenstücke. „Hadak útja 1848“ (der Feldzug des ungarischen Freiheitskampfes) wird konstant so lebhaft besucht, als die neueste Oper Stojanovits' „Nixon“ ebenso längeres Verbleiben am Repertoire verspricht, wie Abonyi's „Kápolna“ (Kapelle) (Nemzeti színház) und „Az arany lakadalom“ (Goldene Hochzeit) im Magyar színház; Kálofy hat in genannten Stücke die Hauptrollen den Darstellern auf den Leib geschrieben.

Immerhin bleibt die musikalische Spende des „Franz List Tonkünstlerklubs“ der strahlendste Glanzpunkt der Woche; Szabados' prämiertes Streichquartett, Szendy's und Zuházy' zwei ungarische Rhapsodien, Dohnányi's preisgekröntes Streichquartett und Atilla Horváth's Klavierkonzerte am herrlichen Bösendorfer meisterhaft vorgetragen, reihen diese Künstlerforee den besten der soeben beendeten Konzertsaison an.

Süd-Ungarn.

Ernennungen. Durch allerhöchste Entschliebung wurden ernannt: der Pancsovaer Vizenotar Anton Fankó in Pancsova, der Karánsebeser Vizenotar Michael Konrad in Karolyfalva, der Temesvárer Vizenotar Georg Mayer in Csakova zu Unterriethern. — Obergespan v. Ronay ernannte den absolvirten Rechtslehrer Béla Zsitkovsky zum Verwaltungspraktikanten. Ernannt wurden ferner: der Csakovaer Advokat Dr. Béla Vastagh zum k. öffentl. Notar in Szt. Endre; Paul Csipri zum Gerichts-Vizenotar in Temes-Kubin.

Unser Korpskommandant — Geheimrath. Das Armeekorps-Verordnungsblatt publizirt die Ernennung Sr. Erzellen des FML. Ludwig Schwizer, Ritter von Bayerheim, Kommandanten des 7. Korps und kommandirenden Generals in Temesvár, zum Geheimrath.

Neue Matrifelsführer. Der Minister des Innern ernannte zu Matrifelsführer-Stellvertretern: in Rudolfsquad den Hilfsnotar Josef Bolekin; in B.-Szt. György den Gemeinde-Kanzlisten Peter Klein; in Torda den Hilfsnotar Joh. Bogner und in T. Erzsébetlak den Notariats-Kanzlisten Franz Arway. Mit Ausnahme des Letzteren sind alle anderen auch zur Vornahme von Eheschließungen berechtigt.

Todesfall. Der Sektions-Ingenieur der Obertorontäler Fluthenschutz-Gesellschaft Samuel Szofka ist im 45. Lebensjahre plötzlich gestorben. Der Verbliebene stand seit 15 Jahren im Dienste der obgenannten Gesellschaft.

Gewerbeschule im Torontäler Komitate. Die Temesvárer Handels- und Gewerbekammer beschäftigt sich mit der löblichen Idee, zur Hebung der Lederindustrie eine Fachschule zu errichten, aus welcher fachgebildete Werkleiter und Arbeiter hervorgehen sollten. In dieser Frage wurde auch bereits eine Kommission entsendet mit der Aufgabe, sich mit den Detailfragen des Planes zu beschäftigen. Bei Wahl des Ortes, wo die Schule zu errichten wäre, wäre zu berücksichtigen, daß für die Provinzszöglinge auch jedesfalls das Internatsystem durchgeführt werde, die Schule daher in einem billigen Orte, wo es auch an dem Erfordernisse von Wasser nicht fehlt, errichtet werden müsse. Infolge der mit der Schule verbundenen Lederexperimente wäre ferner ein solcher Ort zu wählen, wo bereits ein größeres Lederindustrie-Etablissement vorhanden. Bei Berücksichtigung all' dieser Erfordernisse wäre die Torontäler Gemeinde Gr.-Szt. Miklós empfehlenswerth, woselbst das unter den heutigen Verhältnissen musterhaft geleitete Unternehmen der Gebr. Körber besteht.

„Einen Augenblick!“ gab der Andere zurück. „Ich habe eine Idee, — eine gute großartige Idee!“

Er schob den Vorhang, hinter welchen sich die Dame mit den 210 Kilo nach der Vorstellung zurückgezogen hatte, bei Seite und als sie ihn mit erstaunter und ernster Miene fragte, mit welchem Rechte er sich eine derartige Indiscretion herauszunehmen wagte, sagte er:

„Entschuldigen Sie, gnädige Frau! Ich habe eine große Bitte: Einer meiner Freunde gibt heute ein glänzendes Fest. Er hat die Absicht, Ihre wunderbare Persönlichkeit seinen Gästen vorzuführen. Würden Sie sich vielleicht in derselben Toilette, in welcher Sie sich augenblicklich befinden, um Mitternacht so gegen 1 Uhr zu ihm begeben?“

„Nun ja, mein Herr,“ meinte der Kolof; „wenn Ihr Vorschlag ernst gemeint ist — — und dann hängt es auch ganz von der Großmüthigkeit Ihres Freundes ab!“

„O! darüber brauchen Sie nicht besorgt zu sein! Fünzig Mark — genügt Ihnen das? Und das Büffet steht ebenfalls zu Ihrer Verfügung.“

„Das Büffet? — Ich würde also ein Glas Wein beanspruchen dürfen?“

„Eine ganze Flasche, wenn Sie wünschen. Nur bitte ich Sie, eine tadellose Haltung zu bewahren. Bei Ihrem Eintritt sehen Sie sich auf einen Stuhl und hören dem stattfindenden Konzerte zu. Wenn dies beendet ist. — —

„Ich verstehe, — wenn das beendet ist, mache ich meine Vorführungen. Ich versichere Sie, dieselben sind außerordentlich interessant. Ich jongliere mit Gewichten und verschlucke sogar Säbel!“

Das ist ja einfach entzückend! Kommen Sie nur! Ich werde Ihnen sogleich Ihre Eintrittskarte verabfolgen.“

Marcelin zog drei oder vier unansehnliche Einladungskarten des Präfecten hervor, die er mitgenommen hatte, um sie seiner Frau zu zeigen und schrieb auf eine derselben in seiner schönsten Schrift:

Frene Strambulow

Gesandt in des Königreichs Afghanistan.

Diese Karte überreichte er dem weiblichen Kolof, welcher sie freundlichst hinausbegleitete und an der Thür noch einmal versicherte:

„Ich komme gewiß. Sagen Sie nur Ihrem Freunde und seiner lebenswürdigen Gesellschaft, daß sie sicher auf mich rechnen dürfen!“

3.

Man kann sich denken, welche Bewegung des Erstaunens durch die Salons des Präfecten ging, als der Diener mit lauter Stimme „die Frau Gesandtin Frene Strambulow“ meldete und man einen Fleischberg hereinpaziren — oder besser hereinrollen sah!

Die erschrockene Frau des Präfecten vermochte kaum soviel Selbstbeherrschung zu bewahren, nur einen Gruß zu stammeln.

Der Kolof antwortete darauf mit der schönsten Verbeugung und wünschte der Gesellschaft einen „Guten Abend!“

Darauf ließ sich Frene, der Instruction einigedenk, auf zwei Stühle nieder, die dabei ein bedenkliches Krachen hören ließen, was den Kolof zu einigen windmühlenartigen Armbewegungen veranlaßte.

Ueberall hörte man Ausrufe des Erstaunens, unterdrücktes Lachen und Gejüchel. In den Thürrahmen drängten sich die Neugierigen, welche den

neuen Ankömmling musterten. Einige Damen, die unter allen Umständen etwas sehen wollten, stiegen sogar auf die Stühle!

Das Orchester setzte mit einem Stück von Massen ein, aber niemand dachte auch nur an Zuhören. Der erste Theil des Konzertes wurde mühsam beendet. In der folgenden Pause beugte sich die schöne Frene, welche bis dahin geschwiegen hatte, zu ihrem Nachbar und fragte ihn, ob er nicht wüßte, „wo es was zu trinken gäbe.“

Auf seine Antwort hin erhob sie sich, durchschiffte langsam die andrängende Hochfluth der Neugierigen und gelangte endlich zum Büffet.

„Sie wissen doch“ meinte sie, indem sie sich in lebenswürdiger Weise an einen der Bediensteten wendete, „daß ich ein Glas Wein beanspruchen darf, sogar eine Flasche, wenn ich es wünsche. Also bitte, mein Herr! Man kommt ja hier vor Durst um!“

Inzwischen war dem Präfecten von einem Sekretäre gemeldet worden, daß einer seiner Gäste ein ungewöhnliches Aussehen erregt hätte und so kam er denn selbst herbei, um zu sehen, was sich ereignet.

Als ihm die riesenmäßige Gestalt jedoch zu Gesicht kam, concentrirte er sich unwillkürlich etwas nach rückwärts. Aber die Nothwendigkeit gab ihm seinen Muth zurück. Er trat auf das colossale Individuum, welches nur von ferne einer menschlichen Gestalt ähnelte, zu und begann in verlegenem Tone:

„Ich habe wohl die Ehre, mit der Frau Gesandtin Strambulow zu sprechen?“

„Strambu — — was?“ — antwortete der Kolof. „Was wollen Sie damit sagen? — Frene bin ich, der weibliche Kolof, das größte Wunder der Welt und wiege 210 Kilo, nicht ein Pfund

Aus der Handelskammer. Ueber die am 28. März stattgehabte Plenaritzung der Temesvárer Handels- und Gewerbekammer berichten wir folgendes: Ueber Anordnung des kön. ung. Finanzministeriums wird die Kammer seitens der Finanzdirektion in Gr.-Beckerker verständigt, daß infolge diesbezüglicher Repräsentation der Kammer die exekutive Eintreibung einer seitens der österr. Steuerbehörde nach der Wiener Mehlwiederlage der ersten Pancesovaer Walzmühl-Aktien-Gesellschaft vorgeschriebenen Gewerbesteuer suspendiert sei. — Die auf Gewährung von Jahrmärkten bezughabende Petition der Gemeinde Bassahid wurde infolge des bekannten prinzipiellen Standpunktes der Kammer nicht befürwortet. — In Angelegenheit des Rauchfangkehrer-Statutes des Torontaler Komitates bringt die Kammer eine den Statuten des Temesvárer Komitates entsprechende Modifikation in Vorschlag. — Die Petition des Hutmachers Rudolf Dedler (Zsombolya) wie auch jene des Salon-Opanten-Erzengens Edmund Koloson (Gr.-Szt. Miklós) wegen Gewährung von Staatsdarlehen werden dem Ministerium befürwortend unterbreitet.

Blutige Bauernrevolte. Die seelenvergiftenden sozialistischen Lehren, mit welchen gewissenlose Agitatoren und vornehmlich die aufreißerische kommunistische Presse im ruchlosen Bündnisse Herz und Gemüth unseres leichtgläubigen Volkes umstrickte, fangen nun auch bei uns in Torontál an, reiche Früchte zu tragen. Wie man aus der ungarischen Gemeinde Tóba meldet, kam es dortselbst zwischen den Feldarbeitern und Gendarmen zu einem blutigen Zusammenstoß aus dem Grunde, weil die dortige Herrschaft die Arbeiter ohne dem gesetzlich vorgeschriebenen Arbeiter-Beglaubigungsschein nicht acceptiren wollte. Die Gendarmen, drei an der Zahl, machten hierbei von ihren Waffen Gebrauch und schossen 4 Bauern nieder, mußten jedoch schließlich der Uebermacht weichen und sich flüchten. Nur dem von Gr.-Beckerker und Gr.-Kifinda konfignirten Militär gelang es, den Aufruhr zu bewältigen. — Wie ein nachträglich von Oberstleutnant Jöris eingelangtes Telegramm meldet, haben die Revoltirenden auch einen Gendarmen erstochen. Die Waffen der acht Gendarmen tödteten 2 Empörer und verwundeten 6 schwer und 12 leicht. Im Uebrigen ist die Ruhe gänzlich hergestellt und wurde das Militär zurückbeordert.

Román-Petre heißt von jetzt ab die Torontaler Gemeinde Torontál-Petrovofelsk, deren Namensänderung bereits rechtskräftig bestätigt wurde.

weniger! — Uebrigens müßten Sie mich doch kennen — oder sind Sie nicht der Freund des Herrn, welcher mich engagirt hat?

„Der Sie engagirt hat —?“

„Nun ja doch, auf dem Jahrmärkte? Sie sehen, ich lasse mir den Vortheil nicht entgehen, und Sie gestatten, fange ich nun an. Wollen Sie die Gesellschaft bitten, einen Kreis um mich zu bilden? Und soll ich einen Säbel oder einen Spazierstock verpacken? — Oder vielleicht ziehen Sie vor, auf meine flache Hand zu steigen?“

Und als sie nun mit diesen, dem Präfecten vollständig unverständlichen Worten, langen Schritten auf ihn zu trat, wurde er von einem wahnsinnigen Schrecken erfaßt und schrie:

„Sie ist irrsinnig. Werft sie hinaus!“

Die Diener schickten sich an, den Befehl auszuführen. Aber leicht wurde es ihnen wahrlich nicht. Acht Mann hoch rückten sie gegen den gewichtigen Kolos vor, der fortwährend jammerte:

„Meine 50 Mark! Die versprochenen 50 Mark! Das ist Betrug! Ich gehe nicht ohne meine 50 Mark!“ —

Geraume Zeit lieferte die Soirée in der Präfectur der Stadt einen unerhöplichen Gesprächsgegenstand.

Der Skandal verbreitete sich soweit, daß der unglückliche Präfect endlich verjezt werden mußte.

Im übrigen hegte kein Mensch darüber Zweifel, daß die Urheber dieses Schabernacks in zwei Personen zu suchen seien, von denen der eine heute ein ernster Friedensrichter, der andere ein ehrwürdiger Rechtsanwalt ist.

Auswanderung. Aus Pancesova wird berichtet: Am Mittwoch haben sich abermals außerhalb unserer Stadt beiläufig 10—12 serbische Familien aus Számos in ein bulgarisches Fahrzeug an der Temes eingeschifft, um sich in Bulgarien ein neues Heim zu suchen und zu gründen. Die heurige Hungersnoth, die drückenden Lasten und Zahlungen, so sprachen diese Auswanderer, sind die Gründe, hier alles zu verkaufen und zu verlassen, um ihr Glück oder Unglück in der Ferne zu suchen. Diese Kermisten bedenken nicht, daß man auch in der Fremde arbeiten muß, um sich auf eheliche Weise sein tägliches Brod zu erwerben und daß Faulenzer auch dort in Bulgarien verhungern können und hiemit die gleichnerischen Vorpiegelungen gewissenloser Agenten über gebratene Tauben, die Einem dort in den Mund fliegen, nur ein Ködermittel für die Auswandernden ist, um sie je besser ausbeuten zu können.

Verhaftete Falschmünzer. In Zsablga verhaftete die dortige Gendarmerie das Haupt einer weitverzweigten Fälscherbande, den wohlhabenden Szurogher Landwirthen Zvon Szuresin. Derselbe legte nach längerem Verhöre ein Geständniß ab und nannte seine Komplizen. Auch die Presse wurde in Beschlag genommen. Die hergestellten Silbergulden sind den echten täuschend ähnlich, nur etwas weißer als diese.

Ein Amerika-Agent verhaftet. In T. Nékas wurde auf Requisition des dortigen Oberstleutnants v. Joannovich der nach Temesvár zurückgekehrte Agent Heinrich Jasz verhaftet. Derselbe befaßte sich geschäftsmäßig mit der Anwerbung von Auswandernden und soll in seiner Agitation auch unerlaubte Mittel gebraucht haben. Die Voruntersuchung gegen den verhafteten Agenten leitet gegenwärtig die Nékafer Gendarmerie und wird derselbe nach Abschluß der Untersuchung dem Nékafer Bezirksgerichte überliefert werden.

Brudermord aus Eifersucht. Wie man aus Szabadta schreibt, wurde dortselbst Sonntag Nachts ein schreckliches Verbrechen verübt. Zwei Brüder, Wlada und Peter Gnosivan waren sterblich verliebt in die feiche Katicza Milinsky und diese war wieder allen beiden nicht gram. Letzterer Zeit jedoch schien Wlada zu bemerken, daß sein Bruder Peter der Auserwählte sei und brennende Eifersucht bemächtigte sich seiner. Sonntag bei einer Tanzmusik sprach Peter mit dem Mädchen. Darüber geriet Wlada in derartige Aufregung, daß er eine eiserne Stange ergriff und mit derselben seinen Bruder niederschlug. Bei seiner Verhaftung gab der Brudermörder als Motiv unbezähmbare Eifersucht an.

Wölfe. In der Umgebung von Szabadta kommen Wölfe in ganzen Rudeln vor, so daß sich die Stadtgemeinde veranlaßt sah, gegen die unliebsten Gäste Treibjagden anzuordnen.

Gr.-Kifinda. Charlotte Bertalan wurde zur ordentlichen Lehrerin an der hiesigen Mädchenbürgerschule ernannt. — Die Ableitung der „Bara“ wurde wegen der großen Kosten auf unbestimmte Zeit verschoben. — Nicht weniger als fünf Theaterdirektoren haben beim Magistrat angebracht, hier Vorstellungen geben zu dürfen. — Am Samstag wurden 14 Stück und Mittwoch weitere 17 Stück rothranke Pferde getödtet. — Der hiesige Schlossermeister Samuel Steiner petitionirte beim Magistrat um die Bewilligung, mittelst eines für je 4 Personen berechneten Dampfmotors Passagiere aus der Stadt zum Bahnhofe befördern zu dürfen. — Das Auftreten der Schweinepeste wurde in unserer Stadt behördlich konstatiert. — Der Maurer Alexander Komorck erlitt während der Arbeit durch Umsturz einer alten Mauer einen Beinbruch. Der Eigentümer des Hauses übersandete dem verunglückten Arbeiter 50 fl. — Dr. Josef Schwarz führte Fräulein Helene Wolf zum Traualtare.

Pancesova. An Stelle des jüngst verstorbenen kön. Notárs Stefan Haller wurde der kön. Notár Béla Gassner aus Perlasz substituirt. — Josef Csiklován, 80 Jahre alt, hat sich erschossen. — Für die städt. Friedhöfer in der IV. Buchtung sind durch deren Pächter 3050 fl. an Pachtzins eingegangen. — Die Einnahmen der hiesigen Gewerbetrauentassa betragen 3112 fl. 26 kr. Die Ausgaben derselben 3042 fl. 77 kr. — Municipal-Virilis Nikolaus Mandrino ist im Alter von 70 Jahren verschieden. — Das städt. Jahrmärktegefall hat Ignaz Wiener mit jährlichen 935 fl. erstanden. — Das 24jährige Freudenmädchen Anna Polacsek und die 63 Jahre alte Marie Kaputa haben, erstere durch Einathmen von

Kohlenoxyd, letztere durch Einnehmen irgend eines Giftes, Selbstmorde begangen. — Das Zollagio wurde für April mit 19% festgesetzt.

Sahfeld. Mit dem Baue des hiesigen Staatsbahnhofs wird erst nächstes Jahr begonnen. — Wilhelm Porche hat sich mit Witwe Frau Rath. Bild geb. Wild verlobt. — Der 23jährige Tagelöhner Franz Giesar hat sich aus Schande über einen verübten Kutturndiebstahl erhängt. — Auf der gräf. Esztonics'schen Pusta Juliamajor wurden seit längerem größere Mengen Getreide gestohlen. Nun gelang es der Gendarmerie, eine größere Diebsbande ausfindig zu machen. Der Hauptträdelsführer derselben ist der verächtliche Komlöser Zsuffa Gyorgy Ternovau, welcher bereits 30 Jahre im Zuchthause abgeblüht.

Temesvár. Seitens des Handelsministeriums weilte Direktor Albert Vig in unserer Stadt, um sich mit dem Magistrat in Angelegenheit der Errichtung einer neuen Staats-Gewerbeschule ins Einvernehmen zu setzen. Den Verhandlungen zufolge sollte die Schule am 1. September 1899 eröffnet werden und würden sich die Gesamt-Baufkosten auf 150.000 fl. belaufen. Der Staat würde jährlich 20—25.000 fl. Subvention beitragen. — Dr. Bernhard Pollak hat sein 40-jähriges Berufsjubiläum als Arzt gefeiert. — Der 78jährige Realitätenbesitzer Johann Hladik wurde dieser Tage zu Grabe getragen. — Der gewesene Apothekerlaborant Georg Kovács, welcher eine recht einträgliche ärztliche Praxis ausübte, wurde wegen Kurpfuscherei verhaftet. — In der jüngst abgehaltenen Generalversammlung des städt. Mannzippiums wurde einstimmig beschlossen, daß die Stadt Temesvár am 11. April eine Festitzung abhält, in welcher auch die an S. Majestät zu richtende Huldigungsadresse vorgelegt werden wird. — David M. Stein hat Fräulein Johanna Klein zum Traualtare geführt. — Der nach Berlin berufene städt. Ingenieur Karl Tedeschi hat unsere Stadt dieser Tage verlassen. — Josef Kiegler ist im 66. Lebensjahre verschieden. — Das Budget pro 1898 der hiesigen Gewerbetrauentassa wurde mit 11.554 fl. Einnahmen und 2200 fl. Ausgaben festgestellt. — Es wurde ein Lehrlingsprämienfond mit 500 fl. freit. — Die 12jährige Zolan Karacsonyi ist spurlos verschwunden. Man vermutet, daß dieselbe von den in der Nähe der Wohnung ihrer Eltern sich herumtreibenden Zigeunern geraubt wurde. — Franz Nisch wurde während des Sandgrabens von einer Sandstochte begraben, so daß er infolge innerer Verlegungen starb. — Zu Mitgliedern der Handels- und Gewerbekammer wurden gewählt: In die Handelssektion: Eduard Ritter v. Vest, Johann Tedeschi, Heinrich Baader, Karl Eisenstädter, Ladislaus Parsz, Alexander Kohn, Julius Angenfeld, David Herzl, Max Frommer, Salomon Sterntal, Heinrich Uhmann, Hugo Weiß, Julius Kerschek, Alexander Recksméti, Leopold Weiß, Ludwig Polizer als ordentliche und Josef M. Schultheiß, Josef Csahnet, Emanuel Büchler, Israel v. Derera, Alexander Türök, Ferdinand Lul, Jsidor Israel, Lazar Kohn als Ersatzmitglieder. In die Gewerbektion: zu ordentlichen Mitgliedern: Anton Haller, Karl Steiner junior, Karl Steiner senior, Leopold Leth, Arpad Leyritz, Alois Piffel, Rudolf Gartner, Béla Krauzer, Stefan Jarkas, Max Moran, Florian Schent, Ulrich Hinterseer, Martin Schuster, Mich. Ludwig, Lorenz Varga, Franz Kieger; als Ersatzmitglieder: Stefan Huzly, Michael Bozsák, Peter Kalinovits, Michael Albert, Karl Hart, Josef Zimmer, Ulrich Andris, Wilhelm Mühle.

Wersech. Zum Präses des hiesigen Dilettanten-Klubs wurde wiederholt Rudolf Magzary gewählt. Der Verein beschloß, den Betrag von 184 fl. 40 kr. zur Bildung eines Unterstützungsfondes für arme Witwen und Waisen im Dienste verunglückter Feuerwehrmänner zu widmen. — Wilhelm Thier, welcher einst bessere Tage gesehen, hat sich dieser Tage erschossen. — Drei Steinbrecher wurden während der Arbeit durch einen mit Steinen vermengten Erdkloß begraben. Einer Namens Stark starb, der zweite wurde schwer verletzt, während der dritte mit dem bloßen Schrecken davontam. — Gestorben sind: Elisabeth Konstantinov, Emma Letsch, Katharina Dimitz, Wilhelmine Weiterschan, Madár Gyurgyevich, Anna Pázt, Johann Zentner, Johann Barbulovits, Veronika Frey, Anna Kulejar, Barbara Dittich, Julie Timár, Nikolaus Weißer, Valentin Waigand, Draga Gruits, Franz Stark, Karl Nagy, Stefan Hönich, Duschau Dragomirov, Theresia Petri, Anna Zvetkovits.

Votales.

Das elektrisch beleuchtete Dampfbad wird täglich um 6 Uhr Morgens geöffnet. Frauen steht dasselbe jeden Dienstag und Freitag Nachmittags bis 5 Uhr, an diesen Tagen aber von 6—8 Uhr Abends auch den Herren zur Verfügung.

Palmsonntag. Die katholische Kirche feiert morgen einen ihrer poesieumflößenen Feiertage: den Palmsonntag, die Gedächtnisfeier des Einzuges Jesu in Jerusalem. Noch liegt ein winterlicher Baum auf unseren Fluren und Wäldern. Aber schon geht ein frischer warmer Hauch durch die Luft, schon leuchtet hier und dort im Hag von blauen und weißen Blumen, schon hat uns die Frühlingsahnung beschlichen. Und wir täuschen uns nicht, in wenig Tagen wird er eingetroffen sein, der blondlockige Frühlingsknabe mit seinem herrlichen Gefolge und wieder einmal beginnt dann auf Erden die schöne, die blühende Zeit. In diese ahnungsvolle Zeit fällt das Osterfest, als ein Fest der Ahnung, der Verheißung. Auf diesem Fest beruht der christliche Glaube in seinem tiefsten Wesen: Der Kreuzestod des Erlösers, der Tod für die Menschheit, das ist der Grundstein der christlichen Lehre. Aus Liebe zur Menschheit ist der Heiland gestorben und jene alles umfassende Liebe und Fürsorge, wir finden sie bethätigt in allem Geschaffenen. Und wie sich aus der Vernichtung des Winters immer wieder der Frühling aufschwümt, so soll auch das weisevolle Osterfest den Menschen immer daran mahnen, nimmer zu zweifeln an der göttlichen Verheißung; und wie um diese Zeit ein neues Keimen und Blühen beginnt, so sollen auch in der Menschenbrust die schlummernden Keime des Guten erwachen und dereinst herrliche Früchte bringen. Freilich nicht alle Blüthen auf der Flur reifen; viele fallen dem Wind und Wetter zum Opfer. So reifen auch nicht alle edlen Keime im Herzen der Menschheit; viele werden im Sturm des Lebens vernichtet. Aber wie sich die Natur durch diesen Vernichtungskampf niemals vor neuem Blühen und neuer Gestaltung abhalten läßt, so soll auch der Mensch nicht verzagen in dem Streben nach Vervollkommnung. Und wenn auch Millionen und aber Millionen es nimmer erleben werden, daß der sonnige ewige Bölkerfrühling hereinbrechen werde hier auf Erden, so soll doch der Einzelne sein Leben lang seine ganze Kraft einsetzen zum Nutzen der Gesamtheit, so soll doch jeder nach bester Kraft beitragen zum Fortschritt der Menschheit, zur Gesittung, zur wahren Freiheit. Auf dieses hohe Ziel weist die heilige Lehre des Heilands hin, jene Lehre, die uns auch das Osterfest in beredten Worten predigt: die Nächstenliebe, jene gewaltige Liebe, mit der des Erlösers Herz die ganze Menschheit umschloß. Je mehr wir uns bemühen, dieser Lehre nachzueifern — die Osterwoche und die Frühlingsnatur sind so recht geeignet, stille Einkehr bei uns selbst zu halten — desto mehr werden wir uns unseres Menschentums würdig zeigen und zugleich den Lohn dieses Strebens in uns selbst tragen, nämlich das höchste menschliche Gut, die Zufriedenheit.

Charwoche. In der röm.-kath. Pfarrkirche werden im Laufe der Charwoche die gottesdienstlichen Handlungen in folgender Reihenfolge abgehalten: Morgen, d. i. am Palmsonntage, die erste heilige Messe um halb 8 Uhr, die zweite hl. Messe um halb 9 Uhr, unter welcher die Leidensgeschichte Christi in ungarischer Sprache gesungen wird; hierauf folgt eine Allocution in ungarischer und deutscher Sprache. Um 10 Uhr Palmweihe mit der üblichen Prozession, nachher das Hochamt, während welchem die Passion in deutscher Sprache vorgelesen wird. Nachmittags um 3 Uhr deutsche Predigt. Am Gründonnerstag wird um 9 Uhr ein feierliches Hochamt abgehalten, unter welchem nach dem Gloria die Glocken verstummen. Nach der Messe Zerstückung der Altäre. Charfreitag beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr, darauf folgt die Grablegung Christi, nachher ungarische Predigt. Nachmittags um 3 Uhr deutsche Predigt. Am 6 Uhr Einsegnung des hochwürdigsten Gutes. Char samstag um 6 Uhr Aussegnung des hochw. Gutes, 7 Uhr Feuer- und Wasserweihe; 9 Uhr Hochamt, Abends halb 7 Uhr feierliche Anferstehung Christi.

Die städt. Schlussrechnungen. Es ist erfreulich, daß alle Faktoren, die mit der Durchsicht und der Ueberprüfung der städt. Schlussrechnungen pro 1897 sich befaßten, einstimmig die Korrektheit derselben konstatierten. Es ist dies ein klangvoller Beweis für die Realität der Verwaltung, für die den tatsächlichen Verhältnissen entsprechende Budgetierung und für die weise Sparjamkeit, die in der finanziellen Verwaltung der

Stadt herrscht. Der Bericht meldet, daß die Provedenkassa gegen 259.581 fl. Einnahmen 252.775 fl. Ausgaben, demnach einen Kassalüberschuß von 6806 fl. hatte. Die Gefällskassa zeitigte nach 241.609 fl. Einnahmen rund 241.496 fl. Ausgaben, Plus 113 fl. Die Obergymnasialkassa hatte 28.988 fl. Einnahmen und ebenso viele Ausgaben. Die Untergymnasialkassa hatte 2627 fl. Einnahmen und ebenso viele Ausgaben. Die Pflastermännkassa hatte 46.563 fl. Einnahmen, 46.265 fl. Ausgaben und schließt demnach mit einem Plus von 298 fl. Die Eisenbahn-pflasterkassa hatte gegen 7144 fl. Einnahmen ebenso viele Ausgaben. Die Stand- und Platzkassa schließt mit einem Plus von 29 fl. und hatte 21.718 fl. Einnahmen gegen 21.688 fl. Ausgaben. Die Begamantkassa erzielte gegen 19.278 fl. Einnahmen 19.255 Ausgaben, d. h. ein Plus von 23 fl. Der Pensionsfond hatte 31.970 fl. Einnahmen, 31.968 fl. Ausgaben = 2 fl. Plus. Die städt. Robotkassa hatte 13.226 fl. Einnahmen gegen 12.198 fl. Ausgaben = 98 fl. Kassarest. Die elektrische Anlage hatte 107.869 fl. Einnahmen, 107.777 fl. Ausgaben = 92 fl. Kassarest. Die Spitalskassa hatte 8927 fl. Einnahmen, 8892 fl. Ausgaben = 35 fl. Rest. Man sieht aus dem obigen Ziffernbataillon, daß die Wirtschaft eine rationelle ist und daß sich überall das Bestreben kund gibt, die im Budget festgesetzten Summen ihrem eigentlichen Zwecke zuzuführen.

Röm.-kath. Kirchengemeinde. Am 29. v. M. hielt die r.-k. Kirchengemeinde eine Sitzung ab, in welcher die Friedhofserweiterung den alleinigen Gegenstand bildete. Anwesend waren: Franz Szabó, Géza Steiniger, Dr. Ludwig Brägger, Dr. Ludwig Haidegger, Karl Baaden, Edmund Haidegger, Anton Zimmerer, August Napholy, Philipp Schmidt, Stefan Wegling, Franz Krummenacker, Stefan Steger, Johann Sebastian, Ludwig Dpolzer, Johann Baaden, Peter Bohn, Peter Steyer, Michael Weiterchan, Peter Glaser, Philipp Weiterchan, Johann Amari, Peter Rügler, Anton Schmidt und Sekretär Felix Bödog. Franz Krummenacker beantragt in Hinblick auf die Zukunft, es möge die Gemeinde von den Eignern 8000 Quadratklaster Tretplätze kaufen, während J. L. Franz in Hinblick auf die pekuniären Verhältnisse der Gemeinde 4000 Quadratklaster per 1 fl. für derzeit genügend hält. In diesem Sinne beschloß die Sitzung.

Der Kommunaltschulstuhl hielt am Sonntag eine Sitzung ab, in welcher beschlossen wurde, daß den erkrankten Gewerbeschullehrer A. Szabó abwechselnd dessen Kollegen substituieren mögen. Die Zuzchrift des Schulinspektors wegen Feyer des 11. April wurde zur Kenntnis genommen. Die monatliche Reinigung der Schulsäle wurde beschlossen.

Inspektion. Der Oberlieutenant Herr Julius Bodlzsányi inspizierte im Laufe der Woche die Honvéd's. Mit den gesammelten Erfahrungen war der Regimentkommandant vollkommen zufrieden.

Indirekte Steuern. Schon lange beschäftigt sich unsere Stadt mit dem Recherchieren nach Objekten, die durch eine indirekte Besteuerung der Stadtkassa einen Zuschuß gewähren sollen. Die Hauptstadt beschäftigt sich jetzt mit dem Besteuern von Biere und Sodawasser. Das können wir ja auch uns leisten, nachdem ja so Vieles von Oben nach Unten importiert wird, was nicht so geschickt ist, wie diese Idee. Der sich den Luxus eines Stahlspanners gönnen kann, der darf auch so viel Lokalpatriotismus in sich entdecken, gegen eine aus dieser Passion sich entwickelnde Luxussteuer nicht zu murren. Es wäre dies eine ganz gerechte Steuer. Ebenso darf der Luxus des Sodawassertrinkens dem Auge des nach Einkommen recherchierenden Magistrates nicht entgehen. Wie gesagt, wir offerieren diese aus Budapest importierte Idee ganz ernstlich und unentgeltlich dem Magistrat.

Theater. Ostermontag eröffnet die Direktion Halmai die Frühlingsjaisson im hiesigen Theater. Herr Halmai ist hier im besten Angedenken, seine Gesellschaft eine der besseren Provinzgesellschaften und das Repertoire derselben umfaßt die gesammte moderne dramatische Literatur. Es ist demnach Aussicht vorhanden, daß der Direktion das Waagniß, in einer so geldlosen Zeit hier arbeiten zu wollen, gelingen wird.

Verlobung. Der Honvéd-Oberlieutenant Herr Georg v. Gönczy hat sich mit Frau Witwe Paula Korényi geb. Bauer verlobt.

Konzert. Der hiesige serbische Gesangsverein arrangirt am 6. April im Theater ein Minikonzert („Duchovni-Konzert“). Das Konzert ist reichhaltig und von der Tüchtigkeit des Gesangsvereines läßt sich erwarten, daß der Abend ein genußreicher sein wird. Wir machen auf diese Spezialität aufmerksam.

Schießverein. Der Schützenverein, huldigend dem Geiste der großen Völkerbefreiungszeit, arrangirt am 11. d. M. ein Festeröffnungschießen. Der Verein selbst, ein bürgerlicher im besten Sinne des Wortes, hat sich neu konstituiert, und durch den Beitritt neuer, junger Kräfte derart gestählt, daß er die Schießkampagne voller Hoffnung beginnt. Es wird geschossen am 10. und am 11. April. Die Schießstätte ist in schönster Ordnung, Gewehre stehen zur Verfügung.

Kasino. Die Donnerstags-jour des Kasino's entwickeln eine immer intensivere Anziehungskraft. Der Saal ist stets gut besucht und die Anwesenden unterhalten sich gemüthlich. Es wird gespielt, konvertirt, die Tagesfragen werden durchgenommen, in Politik wird stark gearbeitet, man entwickelt Humor, Temperament, mit einem Worte eine ganz gesunde Institution, die sich erhalten wird und soll.

Die Woche. Eine interessante Woche so im Himmel wie auch auf Erden. Die Tage der Woche wechselten ab und mit ihnen die Wetterlaunen. Was heute sich als reinster Frühling präsentirte, veränderte sich bis Morgen in eine kalte Herbstatmosphäre: grauer Himmel, regenschwarze Wolken, eingeschlagen aber hat es nur im städt. Rathsaale, wo es krachte und bligte, wo sich die aufgereizten Empfindungen in oft gar nicht nach den Salon riechenden Ausdrücken Luft machten; wir sagen absichtlich nicht parlamentarisch, die Wiener Vorgänge diskreditirten diesen Begriff von Anständigkeit. Unkenntniß, Sachuntüchtigkeit, Diebstahl, Plünderung die warfen sich aufeinander und tanzten ein ganz kuriozes Ballet, dem fast auch der Knalleffekt der rühmlichst nicht losgehenden Duellpistolen assistirt hätte, wenn nicht eine friedliche Stimmung alles ausgeglichen hätte. Die Glocke des Vorsiehenden hatte gute Minuten, sie sang und schrie ihr Beschwichtigungslied in ganz Wagner'schen Motiven, wir wußten gar nicht, daß unser Podesta so ein eifriger Anhänger des Bayreuth'schen Musikapostels ist. Dann kamen unsere bestgehaßten Fracklerinnen und legten ein Ballet los. Mit einem Worte ein recht nettes Tohuwabohu, ein Stück Renaissance aus der Wiener Zeit. Und die Osterklänge sind berufen alles auszugleichen, auch diesen Sturm im Glase Wasser. Das rothe Dsterei geht eine morgantische Ehe ein mit dem Mazzes, Friede auf Erden auch im Gemeinderathsaale predigend. Und Friede sei auch in der elektrischen Anstalt, denn die kostet Geld, heidenmäßig viel Geld und unseres Wissens ist die Stadt nicht gewillt, die Eiferfuchtleien der Angestellten aus ihren Taschen zu honoriren. Nur Geld soll's nicht kosten!

Polizei. Die früher bei dem Grundbesitzer Georg Stojkovic bedienstete Katharina Niefner schlich sich nach ihrer Entlassung aus dem Dienste in das Haus ihres früheren Dienstherrn ein und stahl Gegenstände im Werthe von 45 fl. Es ist glücklicherweise der Polizei gelungen, die Diebin zu erweilen und in Haft zu nehmen.

Ein wüthender Hund bis am 26. v. M. im Hofe des Holzhändlers Kreselits den dort bediensteten Simon Kovács und den Photographen Hugo Vesel. Der Thierarzt Jilöy konstatierte, nachdem er den erschlagenen Hund untersucht, daß derselbe wuthkrank gewesen. Vesel reichte in das Institut Högyes nach Budapest, der zweite Gebißene weigert sich dorthin zu gehen.

**** Vielseitige Anwendung.** Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitigerer Verwendbarkeit als „Moll's Franzbranntwein und Salz“, der ebensovohl als schmerzstillende Einreibung bei Gliederreißern, als seiner Muskel- und Nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird. Eine Flasche 90 kr. Täglicher Versandt gegen Nachnahme durch Apoth. M. Moll, k. und k. Hof-Lieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Depôts der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (38/f—x.8.)

Wichtige Mittheilung. Die Krankheiten des Magens nehmen verschiedene bösartige Formen an, besonders wenn man bei geringen Magenbeschwerden nichts zur Besserung thut. Gegen solche sollte man immer ein Hausmittel bereit halten. Einer vorzüglichen Wirkung erfreut sich

besonders der Dr. Kosa's Lebensbalsam aus der Apotheke des B. Fragner in Prag 205—III, erhältlich in allen Apotheken. Vor Nachahmung wird gewarnt.

Volkswirtschaft.

Erster Mädchen-Anstaltungsverein N. G. Die 35. ordentliche General-Versammlung bat am 20. v. M. unter zahlreicher Beteiligung seitens der Mitglieder stattgefunden. Präsident Armin Schwarz konstatiert die Beschlussfähigkeit der General-Versammlung, indem 202 Mitglieder 1408 Anteile (Polizzen) deponirt haben. Dem unterbreiteten General-Bericht ist zu entnehmen, daß auch das Verwaltungsjahr 1897 ein sehr erfolgreiches war, da 7281 neue Anteile, zumeist den jüngsten Altersklassen angehörend, eingeschrieben wurden, wobei zu bemerken, daß auch die Knaben-Versicherungs-Abteilungen einen bedeutenden Zufluß geliefert. An fällig gewordenen Versicherungen wurde die Summe von fl. 232.306.13, also um fl. 74.213.44 mehr ausbezahlt, als im vorhergegangenen Jahre 1896. Trotz dieser wesentlichen Steigerung wurde ein Verwaltungsüberschuß von fl. 399.719.84 erzielt, von welchen der mathematisch schon Prämienreserve fl. 251.711.63 angeführt wurden, dieselbe erhöht sich daher auf fl. 1.606.203.29; der Restbetrag von fl. 148.008.81 wurde zur Dotierung der statutenmäßigen Fonds verwendet, womit sich dieselben auf fl. 296.008.86 komplettiren, so daß die Jahresbilanz die Schlussbilanz von 1,942.211.65 aufweist. Die Reserven finden ihre Bedeckung in gutverzinlichen Budapester Häusern, welche nach Abschreibung von fl. 7632.57 mit fl. 755.654.25 bilanzmäßig ausgewiesen sind, in 4,5-prozentigen pupillarischen Wertpapieren im Betrage von fl. 425.440.50, in Sparkassa-Einlagen von fl. 469.313.57, ferner in Darlehen auf eigene Polizzen und ausstehenden Forderungen. Dr. Bernhaid Alexander unterbreitet in seiner Eigenschaft als Obmann des Aufsichtsrathes den Bericht desselben und den Antrag auf Ertheilung des Abschlusses, worauf der General-Bericht und die in demselben zum Ausdruck kommenden Anträge der Direktion genehmigend zur Kenntniß genommen und das Abschlussergebnis einstimmig ertheilt wurde. — Mit der Authentifikation des Protokolls wurden betraut Karl Märsy und David Singer. Zu Aufsichtsräthen wurden wieder gewählt die Mitglieder: Ludwig Vajsz, Dr. Bernhaid Alexander, Josef Heger, Dr. Sigmund Simonov, David J. Weil und neugewählt Albert Werthimer. Nachdem noch über Antrag des Mitgliedes Josef Heger Armin Schwarz, welcher seit 29 Jahren dieser Anstalt vorsteht, der gesamten Verwaltung und dem leitenden Direktor Arnold Koln unter lebhaftem Geseuzens Dank und Anerkennung votirt wurde, schließt Präsident die Sitzung. (173—1.1)

Vermischte Nachrichten.

Die Reisen des Königs paares. Sr. Majestät wird nach dem Aufenthalt in Budapest am Donnerstag, 14. April, Früh wieder nach Wien zurückkehren, da mit Rücksicht auf die bevorstehende und schon festgesetzte Reise Sr. Majestät nach Dresden zu den dort aus Anlaß des siebenzigsten Geburtstages des Königs Albert von Sachsen stattfindenden Hoffesten die heurige Frühjahrsparade auf dem Schmelzer Exerzierfelde schon um einige Tage früher und zwar für Samstag, 16. April, in Aussicht genommen ist. Dieser Parade sollen, wie es heißt, diesmal hohe militärische Gäste aus Deutschland beivohnen. Die Reise nach Dresden wird Sr. Majestät in Begleitung des Erzherzogs Otto am 21. April antreten. Im Juli wird der König Ihrer Majestät auf einen zweimonatlichen Sejour nach Sijhl folgen, wonach sich der König Anfangs September zu den großen Manövern begibt. — Man schreibt aus Montreux: Seit drei Wochen weilt nun Ihre Majestät in Territet, wo sie sehr still und zurückgezogen lebt. Nur ihre Spaziergänge gibt sie nicht auf. Jemand, der dieser einfach in Schwarz gekleideten Dame auf einem der zahlreichen Spazierwege begegnet, hätte Mühe, in derselben Oesterreich-Ungarns Herrscherin zu erkennen; wo sie erkannt wird, treten Alle, Einheimische wie Fremde, der hohen Frau ehrerbietig entgegen. Fast jeden Nachmittag fährt Ihre Majestät mit der Drahtseilbahn nach Glion, von wo sie nach Gany, Les Avants oder über Mont-Plancy zurückkehrt. Auch das Wäldchen beim Schloß Chillon gehört zu ihren Lieblingsspaziergängen. Unten am See, auf den Quais und den Troitons der Hauptstraßen zeigt sich die Königin selten. Vor einigen Tagen ließ sie eines der diesen Winter vom Maler Charles Girond ausgestellten Bilder für ihre Privattgallerie ankaufen.

Tod einer Philantropin. Wie aus Budapest berichtet wird, ist daselbst Frau David v. Wischitz, welche allgemein bekannt war ob ihres hervorragenden Wirkens auf humanitärem Gebiete, im 71. Lebensjahre gestorben.

Die Jubiläumsmedaille. Die Erinnerungs-Medaille, welche aus Anlaß des 50-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät für gewesene und aktive Militärpersonen und — wie geplant — auch für Zivilstaatsbeamte gestiftet wird, wird besonders künstlerisch ausgeführt. Die normale (Bronze)-Medaille ist 2 Millimeter stark und hat 34 Millimeter im Durchmesser; die Vor-

derseite zeigt in plastischer Modellirung im Dreiviertelprofil das besonders scharf getroffene Brustbild des Monarchen in Feldmarschallsuniform mit den militärischen Orden: Großkreuz und Großkordon des Theresien-Ordens, Kriegsmedaille, Offiziersdienstzeichen für 50jährigen aktiven Dienst, russischen Georgs-Orden für Tapferkeit, die Sr. Majestät 1849 verliehen worden ist. Die Umschrift bilden der (lateinische) Name und kurze Titel des Monarchen. Auf der Reversseite sieht man am oberen Rande die Ziffern MDCCCXLVIII (1848) und MDCCCXCVIII (1898,) dann auf einer römischen Tafel, von Eichen- und Lorbeerzweigen leicht umrankt, die Inschrift: „Signum Memoriae.“ Die goldene Medaille (für 50 Jahre) ist genau so ausgeführt, nur von dem Kaiseradler überragt. Das Band dieser Militär-Erinnerungsmedaille ist das rothe des Franz-Josef-Ordens. — Zu bemerken ist noch, daß schon das begonnene letzte (8., respektive 3.) Präsenzjahr, auch das begonnene Einjährig-Freiwilligenjahr, Anspruch auf die Medaille gewährt, so daß z. B. auch alle Einjährig-Weidiziner, welche nur ein halbes Jahr präsent gedient haben, Medaillenanspruch haben. Alle gewesenen Offiziere, Militärbeamten, Militärkapellmeister, Kadet-Offiziersstellvertreter und Einjährig-Freiwilligen sind medaillenberechtigt.

Eine Ehrenbeleidigungsklage des Banus. Aus Raab wird berichtet: Der Gutspächter Ertl veröffentlichte im Vorjahre zwei Broschüren, in welchen er seinen wirtschaftlichen Ruin als Pächter des Grafen Khuen-Heberváry dem Umstande zuschrieb, daß ihm die wahren Verhältnisse des Pachtobjektes verheimlicht wurden. Er behauptete ferner, daß das unmenschliche Vorgehen des Güterdirectors Möller, die nicht eingehaltenen Verpflichtungen des Banus, die grausamen Pachtbedingungen ihn zugrunde gerichtet haben. Schließlich beschuldigte Ertl in diesen Broschüren den Grafen und dessen Güterdirector des Betruges. Ueber Klage des Banus fand Dienstag die Schwurgerichtsverhandlung in dieser Angelegenheit statt, welche die ganze Nacht hindurch währte. Das Verdict wurde erst Mittwoch Vormittag gefällt. Die Geschwornen sprachen Ertl und dessen Wittangeklagten Möller nicht schuldig, worauf der Gerichtshof mit einem Freispruch vorging. Das Verdict erregte begriffliche Sensation.

Frau Voitschiff — vergiftet. Die „Extrapost“ schreibt: Die Gattin des zum Tode verurtheilten Mittmeisters Dettschko Voitschiff wurde am 26. März in ihrer Wohnung todt aufgefunden. Die gerichtliche Obduktion ergab als Ursache des unermutheten, räthselhaften Ablebens, daß der Tod durch Vergiftung herbeigeführt worden ist. Ob Frau Voitschiff selbst Hand an sich gelegt hat, ob es sich hier um einen unglücklichen Zufall oder gar um ein Verbrechen handelt, ist noch nicht festgestellt. Es werden in dieser Beziehung die eifrigsten Recherchen gepflogen, was die Polizei um so nöthiger hält, als das Publikum weit über Sofia hinaus in allen Dingen, welche mit der Affaire Voitschiff in Zusammenhang stehen, außerordentlich nervös ist und bereitwilligst den unwahrscheinlichsten Gerüchten Glauben schenkt, besonders wenn sich dieselben gegen die Hofkreise kehren. Man erinnert sich, daß Frau Voitschiff durch ihre Haltung während des Processes, welcher ihrem Gatten hier wegen der Ermordung der ungarischen Sängerin Anna Simon gemacht wurde, wenig Sympathien erweckte. Sie benahm sich im Gerichtssaal höchst auffallend und unpassend und trug während der ganzen Verhandlung eine geräuschvolle Heiterkeit zur Schau, welche selbst den Vorsitzenden des Gerichtshofes zu wiederholten Mägen veranlaßte. Fra Voitschiff stand bekanntlich auf dem Standpunkte, daß sie es nicht verstehen könne, wie man einem Offizier und Adjutanten des Fürsten wegen „so einer Bagatelle so viel Scherereien“ machen könne. Mittmeister Voitschiff wurde von dem tragischen Ende seiner Frau im Gefängniß verständigt. Er nahm die Unglücksbotschaft ziemlich ruhig entgegen.

Ein entflohener Konsul. Aus Christiania wird vom 30. März gemeldet: Der schwedische Konsul in New-York Wosceen entfloh nach Verübung bedeutender Unterschleife.

Mord und Selbstmord aus Liebe. In der vorigen Woche hat ein Mord und Selbstmord in Güns großes Aufsehen verursacht. Im Hause des Baumeisters Andreas Paller war der nach Meßlen zuständige, 28-jährige Stefan Molnár als Kutsher und die nach Tömbörd zuständige, 31-jährige Julianna Moricz als Köchin bedienstet. Die Beiden unterhielten ein Liebesverhältniß. Am Mittwoch kam der Kutsher um 6 Uhr Morgens in angeheitertem Zustande nach Hause und feuerte

auf die Köchin Julianna Moricz durch das Küchenfenster rasch nacheinander drei Schüsse ab, deren Projektile das arme Mädchen in die Brust trafen. Die Getroffene stürzte augenblicklich leblos zu Boden. Molnár begab sich nachher in den Stall und jagte sich zwei Kugeln ins eigene Gehirn und wurde in sterbendem Zustande ins Krankenhaus transportirt, wo er nach Verlauf von einer Stunde den Geist aufgab. Dem Vernehmen nach soll Eifersucht das Motiv der ruchlosen That gewesen sein.

Die Wahnsinnsthat einer Mutter hat in Wien theilsnahmsvolle Aufregung hervorgerufen. Die Unglückliche hatte ihrem Kinde den Hals durchgeschnitten und dann sich selbst erhenkt. Marie Haberl, die 28-jährige Gattin des Bäckergehilfen Josef Haberl, hatte bereits einmal bei getrübttem Geiste ihr kleines Kind durch Phosphor vergiftet. Man brachte sie in einer Irrenanstalt unter, wo sich ihr Zustand soweit besserte, daß man ihrem Gatten gestattete, die Frau wieder zu sich zu nehmen. Meistens sich selbst überlassend, ging die arme Frau ihren Obliegenheiten gewissenhaft nach, doch ließ ihr Aussehen schließen, daß ihr Geisteszustand nicht normal sei. Dieser Tage nun, als der Mann des Morgens von der Nachtarbeit heimkam, fand er seine Frau an der Verbindungstür zwischen Küche und Zimmer erhenkt, während auf den Dielen des Zimmers sein unmehr anderthalbjähriges Töchterlein Amalie mit durchgeschnittenem Halse in einer Blutlache lag. Die Wiederbelebungsversuche an der Frau, die im Wahnsinn ihr Kind und sich selbst umgebracht hatte, waren vergebliche.

Ein sechsfacher Mord. Aus Paris wird gemeldet: In der Nacht von Samstag auf Sonntag hat in Massandres bei Orenx der 35-jährige Arbeiter Duval sechs Personen ermordet. Vor Verübung der That verwendete er einem Waffenhändler zwei Gewehre, drei Revolver und einen Karabiner. Mit diesen Waffen führte er den Raubmord im Hause des Werkmeisters einer Zuckerfabrik, Namens Leblond, aus. Er drang in das Haus ein und sah durch das Fenster Herrn und Frau Leblond Zeitung lesen. Mit zwei rasch aufeinander folgenden Schüssen streckte er beide Personen nieder. Um den Raub auszuführen zu können, tödtete dann Duval ein Mädchen von fünf Jahren, dem er den Hals durchschnitt. Auf den Lärm eilten zwei kleine Knaben von sieben und neun Jahren herbei. Duval tödtete sie mit zwei Revolvergeschüssen. Dann räumte er das Haus aus und durchwühlte die Möbel. In allen Zimmern suchte er nach Werthsachen. In einem Zimmer hieß er unerwarteterweise auf die Schwiegermutter Leblond's, eine 71-jährige, vollkommen gelähmte Frau. Ein Schuß in die Schläfe tödtete die Greisin. Mit den geraubten Werthsachen fuhr der Mörder nach Lisseuz, wo nun seine Verhaftung erfolgte. Eine hundertköpfige Menschenmenge wurde nur mit Mühe abgehalten, den Banditen bei der Einlieferung ins Gefängniß zu lynchen.

Engelmacherinnen. In zwei Ortschaften in der Nähe von Warschau kam man, wie polnische Blätter berichten, furchtbaren Verbrechen auf die Spur; einige Weiber haben die „Engelmacherin“ geradezu im großen Maßstabe betrieben. Die Eine derselben, Karoline Ostrowszko, verbrannte die ihr zur Pflege übergebenen kleinen, hilflosen Kinder lebendig im Ofen; eine Andere Julianna Wroslaswska mit Namen, ließ die armen Wesen langsam verhungern; die dritte Kindermörderin, Marianna Breszjak, hatte ihre unglücklichen Pflöglinge theils ertränkt, theils verhungern lassen, theils aber im Felde und im Walde lebendig begraben! Die Mägden hatten ihre gräßlichen Verbrechen jahrelang unentdeckt verübt.

Die bisher bekannten **Zusetztenpulver** wurden in verhältnißmäßig kurzer Zeit durch die Ditrichstein'sche Wangen-Tinktur, dank der unverfälschten Wirkung derselben, weit überflügelt. Wir konstatiren dies umso lieber, als diese Tinktur, abgesehen von ihrer weit größeren Wirkung im Vergleiche mit den fremden Tinkturen, eine vaterländische Erzeugung und als solche berufen ist, sämmtliche aus dem Auslande importirten ähnliche Tinkturen in kürzester Zeit aus unserem Vaterlande zu verdrängen und hiedurch die ungarische Industrie zu fördern. Wir wünschen dem Erzeuger vollen Erfolg hiezu und wollen nicht veräumen, die geehrten Hausfrauen auf diese Zusetzten-Tinktur aufmerksam zu machen, deren weitere Beschreibung aus dem Inzerat unserer heutigen Nummer zu ersehen ist.

Eine sonderbare Depesche erhielt dieser Tage ein Orsovaer Kaufmann aus Szegedin. Es hieß darin: „Morgen alle Schweine am Bahnhofe,

erwarte auch Sie; ich kann erst morgen kommen, da Personenzug keine Ochsen befördert. Viehpreise gestiegen, sehen Sie sich vor. Wenn Sie Ochsen brauchen, denken Sie an mich."

Handels- und Marktbericht.

Gr.-Beeskereker, 1. April 1898.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 11.80, mittl. fl. 11.60. — Gerste beste fl. 6.—, Hafer fl. 6.20. Futtermittel in Korn fl. 5.15 pr. 100 Kilogramm. Futtermittel in Kolben 200 Kilo fl. —.—, Keps fl. —.—, Heu fl. 0.—, Steinoble fl. 0.—, Erdäpfel fl. 0.—, per 100 Kg.

Bevölkerungs-Bewegung.

Bei dem Gr.-Beeskereker k. ung. Matrikelamte haben im Laufe der Woche folgende Anmeldungen stattgefunden:

Gebo ren: Eudomir Kozlovacs, gr.-or., Landmann, ein Mädchen. Gáza Petrifanich, r.-l., Schneider, ein Mädchen. Lázár Topolcsán, gr.-or., Kutscher, ein Knabe. Lóbor Erdélyi, gr.-or., Landmann, ein Knabe. Franz Mészáros, ref., Schneider, ein Knabe. József Pócsár, r.-l., Landmann, ein Mädchen. Steva Popov, gr.-or., Landmann, ein Knabe. Gáza Öbörödy, r.-l., Schreier, ein Mädchen. Lázár Maximov, gr.-or., Polizeimann, ein Knabe. Stefan Szabó, r.-l., Schlichter, ein Knabe. Franz Szabó, r.-l., Landmann, ein Knabe. Marlo Santabon, gr.-or., Landmann, ein Knabe. Zsiba Tripsin, gr.-or., Tischler, ein Knabe. Christof Marshall, r.-l., Tagelöhner, ein Knabe. Johann Wincz, gr.-or., Tagelöhner, ein Knabe. Stefan Steyer, r.-l., Delonier, ein Knabe. Steva Zevremov, gr.-or., Schmied, ein Mädchen.

Ge stor ben: Fran Szabó Gáspár, gr.-or., 18 Jahre, Lungentuberk. Alexander Gred, gr.-or., 16 Tage, Krämpfe. Witwe Adam Deák, r.-l., 96 Jahre, Altersschwäche. Angelina Ergyan, gr.-or., 12 Jahre, Lungenschwindsucht. Witwe Michael Banczelli, gr.-or., Mäherin, 53 Jahre, Gelär-Mutterkrebs. Ljubicza Kozlovacs, gr.-or., 38 Jahre, Verblutung. Witwe Steva Kepnesin, gr.-or., 78 Jahre, Altersschwäche. Johann Bafos, gr.-or., Landmann, 70 Jahre, Altersschwäche. Johanna Parigroß, r.-l., 53 Jahre, Lymphus. Darinka Csebanin, gr.-or., 1 Jahr, Krämpfe. Fran Jób Lóth, r.-l., 46 Jahre, Hirnhautentzündung. Johann Nyegritov, r.-l., Tagelöhner, 65 Jahre, Schwindsucht. Adam Molnár, r.-l., Landmann, 81 Jahre, Altersschwäche. Gijeta Csányi, r.-l., 18 Tage, Krämpfe.

Von den Mitgliedern des „Groß-Beeskereker Leichenvereines“ ist gestorben: Nr. 16. Julianna Bunczelli.

Groß-Beeskereker Krankenunterstützungs-Verein.

Krankengeld wurde in der 13. Woche für 15 Mitglieder 36 fl. 27 kr. ausgezahlt.

Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskereker. Am 2. April 93 Cm. ober 0 am D.-D.-Pegel zunehmend.

Verantwortlicher Redakteur: **Nudolf Mayer.**
Hauptmitarbeiter: **Moriz Schwarz.**

Gingehendet. *)

Foulard-Seide 65 kr.

bis fl. 3.35 p. Met. — japanische, chinesische etc. in den neuesten Dessins und Farben, sowie schwarze, weiße und farbige **Henneberg-Seide** von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — in den modernsten Geweben, Farben und Dessins. An Private porto- und steuerfrei ins Haus. Muster umgehend. (48-51-13)

G. Henneberg's Seiden-Fabriken (k. u. k. Hof.), Zürich.

GEGEN KATARRHE
HUSTEN, HEISERKEIT, ASTHMA ETC.
DAS ANERKANNT BESTE:
GLEICHENBERGER
CONSTANTIN-u.EMMA-QUELLE.

(172-8.1)

*) Für die unter dieser Rubrik erscheinenden Artikel übernimmt der Einsender die Verantwortung.

Inserate.

Neu! Neu!
Hufeisenstellen mit elastischer Einlage (Patent Krehann).
Bester Stollen der Welt.

Rutschen oder Stürzen der Pferde auf glattem Boden gänzlich ausgeschlossen Prospekte auf Verlangen. Ausserdem grösste Auswahl von echt russischen englischen und amerikanischen Galoschen, sowie sämtlicher Gummiwaren für Technik, Chirurgie und Hausgebrauch.

Englisch-amerikanische Gummiwaren-Niederlage **Krehann & Wydra, Wien, I. Bez., Herrngasse 4.** (19-21.14)

Erstes und ältestes Spezial-Geschäft für Pferde-Sport.

Kaiserl. königl. patentirte Ditrichstein'sche **Wanzen-Tinktur**



unübertreffliche Wirkung bei Vertilgung der Wanzen sammt deren Brut. Anwendbar über 11, ohne daß durch deren Flüssigkeit Flecken und Spuren an Tapeten, Stoffen oder Möbeln zurückbleiben. Reizlos, konstatirt, daß hiedurch die Zimmerluft desinfiziert wird; nicht feuergefährlich, mithin das beste Wanzen-Vertilgungsmittel ist. Preis per Flasche sammt Pfedel 40 kr., 75 kr., 1.50 und fl. 3. Empfehle zugleich meine kleine Hand-Dampfmaschine, mittelst welcher man den Dampf der Tinktur in jedes Wanzennest eindringen lassen kann, wodurch die vollständige Vernichtung erreicht wird. Preis einer Maschine fl. 2.

Schwaben, Russen, Motten und Flöhe werden in kürzester Zeit durch Anwendung meines Pulvers gründlich ausgerottet. Preis per Karton 40 kr. und fl. 1. Pulver- oder Tinktur-Gummi-Spritzballen per Stück 40 kr. Bestellungen per Nachnahme oder gegen vorüberige Einzahlung des Betrages werden prompt effektiert.

Ditrichstein Mór, BUDAPEST, VII., nyar-uteza Nr. 34. Wiederverkäufer erhalten entsprechenden Rabatt. (174-10-1)

Steinbrucher Königsbierbrauerei-Aktien-Gesellschaft.

Stamm-Kapital: 4,800.000 Kronen. Telephon 61-50.

MALZ-BIER.

Unser nach echt bairischer Art bereitetes Malzbier ist berufen, sämtliche ausländischen Bierprodukte zurückzudrängen. Wegen seines angenehmen Geschmacks ein beliebtes **Erfrischungsgetränk**, wird es zufolge seiner Heilwirkung von den ersten ärztlichen Kapazitäten wärmstens empfohlen, insbesondere bezeugen die Herren Universitätsprofessoren **Dr. Friedrich Korányi** und **Dr. Karl Kétyl** die wohltätige Wirkung dieses Bieres. (176-3.1)

Bei Nervenleiden, Blutarmuth, Verdauungsbeschwerden, Schlaflosigkeit, Schwächezuständen etc. bildet unser Malzbier ein wahres Heilmittel.

Bestellungen nimmt an **M. Hirtenstein,** Gross-Beeskereker,

Haupt-Depositeur der Steinbrucher Königs-Bierbrauerei-Aktien-Gesellschaft. Telephon Nr. 76 und 103.

Schuhe chemisch putzen.
Wir beachten uns dem geehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, dass wir unsere **Gross-Beeskereker Schuhniederlage** für die **Frühjahrs- und Sommer-Saison** mit prächtvoller und billiger Waare versehen haben und bitten die Inanspruchnahme derselben. Gleichzeitig bringen wir zur Kenntniss, dass ebendasselbst für **20 kr. farbige Schuhe zum putzen** übernommen und durch chemische Behandlung wie neu werden. (175-3.1) Hochachtungsvoll **S. E. & H. Michelstädter,** k. u. k. priv. Schuhwaren-Fabrik. Schuhe chemisch putzen.

Das bestbewährte HAUSMITTEL, die Verdauung zu regeln, eine richtige Blutmischung zu erzielen, die verdorbenen und fehlerhaften Bestandtheile des Blutes zu entfernen, (die Grundbedingungen zur Erhaltung der Gesundheit) sowie zur schnellen und sicheren Beseitigung der Magenleiden, z. B. bei Appetitlosigkeit, saurem Aufstossen, Blähungen, Erbrechen, Leib- und Magenschmerzen, Magenkrampf, Ueberladung des Magens mit Speisen, Verschleimung, Blutandrang, Hämorrhoiden, Frauenleiden, Darmerkrankheiten, ist der seit 40 Jahren bewährte

Dr. Rosa's Lebens-Balsam

aus der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag 203-III.

Derselbe belebt die **gesamte Thätigkeit der Verdauung**, erzeugt ein **gesundes und reines Blut** und ist ein sicheres, weitverbreitetes, bewährtes **VOLKS-HAUSMITTEL.** 1 Flasche 50 kr., Doppelflasche 1 fl. Per Post 20 kr. mehr.

Zur Heilung aller Entzündungen, Wunden und Geschwüre, wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockung und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln; bei Nagelgeschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen geschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine etc. die seit 50 Jahren bewährte

PRAGER HAUSSALBE

Die Heilung geschieht schmerzlos unter der kühlenden Wirkung der Salbe. In Dosen à 25 und 35 kr. Per Post 6 r. mehr.



Warnung! Jeder verlange nur die Originalpräparate der Apotheke des **B. FRAGNER** in Prag und beachte, dass alle Theile der Emballage des Dr. Rosa's Balsam mit der nebenstehenden runden Schutzmarke versehen sind, wogegen alle Theile der Emballage der Prager Haussalbe die nebenstehende dreieckige Schutzmarke tragen!

Jeder, der mir eine Fälschung anzeigt, erhält eine Remuneration! (24-26.6) Tausende von Anerkennungs schreiben liegen zur Ansicht bereit.

Depôts in den Apotheken des **J. TÖRÖK**, Budapest, des **A. EGGER, THAL-MAYER & SAITZ** und **KOCHMEISTER'S NACHFOLGER** in Budapest, dann in **Gross-Beeskereker** in der Apotheke des **ERÖSS & HALÁSZ.**

Haupt-Döpot des Erzeugers **B. FRAGNER,** Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, Eok der Spornergasse Nr. 203.

Postsendungen umgehend.

Philipp Neustein's
Verzuckerte
abführende Pillen

(Neustein's Elisabeth-Pillen).

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pillen frei von allen schädlichen Substanzen; mit größtem Erfolg angewendet bei Krankheiten der Unterleibsorgane, sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher, um

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen.

Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 28.



Warnung! Vor Nachahmung gewarnt. Man verlange „Neustein's abführende Pillen“. Nur echt, wenn jede Schachtel und Anweisung, mit unserer gesetzlich protokollierten Schutzmarke in rot-schwarzem Druck „Heil. Leopold“ und Unterschrift „Philipp Neustein, Apotheke“ versehen ist. Unsere handelsgerichtlich geschützten Emballagen müssen mit unserer Firma bezeichnet sein.

Philipp Neustein's Apotheke am „heiligen Leopold“, Wien, I., Plantengasse Nr. 6.

Depots in Gr.-Beeskerek bei den Herren Josef Kellner, D. Moczkovcsák Apotheker.

(13-11.19)

Herbanny's unterphosphorigsaurer
Kalk-Eisen-Syrup

nicht zu verwechseln mit Nachahmungen desselben, die dem Publikum unter gleichem oder ähnlichem Namen angeboten werden wird seit 28 Jahren von zahlreichen Ärzten mit bestem Erfolge angewendet und empfohlen bei

Brustleiden,
(Katarrh.)

jeder Art Husten, Keuchhusten, Heiserkeit, ferner bei Bleichsucht, Blutarmuth, Skrophulose, Rhachitis (engstirper Krankheit) und in der Reconvalescenz.

Der angemessene Eisengehalt des unterphosphorigsaureren Kalk-Eisensyrups des Apothekers Herbanny vermehrt die Blutbildung, sein Phosphor- und Kalkgehalt steigert die gesammte Lebensfähigkeit, kräftigt den ganzen Organismus, bewirkt bei Kindern den Aufbau kräftiger Knochen und fördert bei Tuberkulosen in den ersten Stadien bei angemessener Nahrung und Pflege die Genesung. Die Kranken bekommen guten Appetit, ruhigen Schlaf, der Husten lockert, der Schleim löst sich, es schwinden die nächtlichen Schweißse, die allgemeine Mätkigkeit, die Kranken fühlen sich lebensfroher, kräftiger, und ein frischeres Aussehen und Zunehmen des Körpergewichtes zeigen die heilkräftige Wirkung.

Preis 1 Orig. Flasche von Herbanny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. — Halbe Flaschen gibt es nicht.



Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen angebotenen, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Orig.-Präparate ganz verschiedenen, in manchen Fällen geradezu nachtheilig wirkenden Nachahmungen unserer seit 28 Jahren bestehenden unterphosphorigsaureren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbanny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und ersuchen, sich weder durch billigeren Preis, noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Zentr.-Versendungs-Depot:
Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“

VII-1, Kaiserstraße 73 u. 75.

Budapest bei Herrn Apotheker Jos. v. Török.

Depots ferner bei den Herren Apothekern: D. Florjancsek, J. Kellner, Grod u. Palás in Gr.-Beeskerek; E. Dezsö in Peterwardein; Rudolf Bahner, G. Bahner, Albert und G. Gollner in Temesvár; F. Bártos in Lugos; C. Schuch in Neu-Verlasz; B. v. Graf u. Dr. Bauer in Pancsova; J. Benze in Perlasz; G. v. Barcan, E. Kerepes in Szegedin; M. Grod in Müllet, B. Gergely und A. Kächler in Warschetz; Seb. Kiecht in Tor-Nacsány. (27-19.14)

1898-er Modelle

lagernd:

Waffenrad (Swift), Styria etc.,

Original englische und amerikanische Fabrikate. (164-28.4)

Kettenlose >
< **Fahrräder.**

„Caolin“

Allein-Vertretung für Torontál, unentbehrlich für jeden Radfahrer.

Nägel etc. schaden dem Pneumali nicht mehr.

J. C. Novak,
Gr.-Beeskerek.

Unterricht täglich auf der Rennbahn.



Ein routinirter
Commis

der Damen-Mode-Confection und Manufactur-Branche, der deutschen, ungarischen und serbischen Sprache mächtig, wird zum baldigen Eintritt gesucht. (177-2.1)

Offerte unter Chiffre „W. 177“ an die Expedition dieses Blattes.

G e l d

wird auf Felder und Häuser
zu billigsten Preisen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franko.

Zugleich empfehle ich mich zum coulanten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupous.

Ratenbriefe von sämtlichen Losen.

Promessen und Klassenlotterie-Lose zu allen Ziehungen.

Erstes Gr.-Beeskerek Wechsler- und Commissions-Geschäft
L. Kadelsburger.

(43-26.7)

Mauthner's

berühmte

Gemüse- und Blumensamen

in

geschlossenen, behördlich geschützten Packeien

mit der gerichtlich eingetragenen

Bären-Schutzmarke

sind in allen grösseren

Spezerei- und Eisenhandlungen zu haben.

Nur für solche Packete, welche geschlossen mit der Abbildung eines Bären versehen sind und mit dem Namen Mauthner bezeichnet sind, so wie die nebenstehende Illustration zeigt, übernimmt die Firma Edmund Mauthner in Budapest, Andrássystraße 23, volle Garantie für ganz frische und echte Samen. (178-2.1)





Loden-Stoffe

nur echte

für Herren und Damen in grösster Auswahl
empfiehlt das bestrenommierte

Tiroler Loden-Versandthaus

RUDOLF BAUR

in Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. — Fertige Havelocks. — Radfahr-
Loden und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (149-324)

1,000.000

Kronen

EINE MILLION

sind zu gewinnen.

Verzeichnis

aller 50.000 Gewinne
der II. ungarischen Klassenlotterie.

Der grösste Gewinn beträgt laut § 9 des
Spielplanes

1.000.000 Kronen.
Eine Million

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingeteilt.

Gewinne	Kronen
1 à	600.000
1 "	400.000
1 "	200.000
2 "	100.000
1 "	90.000
1 "	80.000
1 "	70.000
2 "	60.000
1 "	40.000
5 "	30.000
1 "	25.000
7 "	20.000
3 "	15.000
31 "	10.000
67 "	5.000
3 "	3.000
432 "	2.000
763 "	1.000
1238 "	500
90 "	300
47350 "	200, 170, 130, 100, 80, 40 Kronen.

50.000 Gew. u. Prämie
im Betrage von **13.160.000 Kr.**
welche in 6 Klassen gezogen werden.

Die enorme Summe von Einer Million Kronen
bares Geld beträgt laut § 9 des Ziehungsprogramms
der grösste Gewinn in der

II. Königl. Ungarisch. privil. Klassen-Lotterie,

welche ausserordentliche günstige Gewinnchancen
den Losbesitzern bietet; sie enthält nur

100.000 und **50.000**

Original-Lose und **Geldgewinne**

Die Hälfte aller Lose muss gewinnen. Alle
50.000 Gewinne sind in hier nebenstehender Liste
aufgeführt und werden unter Kontrolle der Regierung
in sechs rasch aufeinanderfolgenden Abtheilungen
ausgelost, worauf die Beträge an die glücklichen
Gewinner in barem Gelde ausgezahlt werden.

Wir verkaufen nur Original-Lose zu nach-
stehenden Original-Preisen:

Ganze Originallose für fl. 6.—
Halbe " " " 3.—
Viertel " " " 1.50
Achtel " " " 0.75

Sofort nach Empfang des Betrages gültig durch Postan-
weisung versenden wir die bestellten Originallose,
für die erste Ziehungs-Abtheilung. Auf Wunsch er-
folgt die Zusendung auch gegen Nachnahme.

Jeder Loszusendung wird das Original-Ziehungs-
programm beigelegt und nach jeder Ziehung empfan-
gen unsere Kunden sofort die Original-Ziehungsliste.

Tausende werden oft an gewagten Unterneh-
mungen riskirt, wobei der in Aussicht stehende Ge-
winn sehr fraglich ist. Man riskire demnach einen
verhältnissmässig kleinen Betrag für den Ankauf
eines Loses, wodurch man plötzlich grosse Kapitalien
gewinnen kann.

Unser Losvorrath ist nur sehr gering und dürfte
baldigst vergriffen sein, wir empfehlen demnach
mit den Bestellungen nicht zu säumen und dieselben
möglichst sofort, jedenfalls aber bis

spätestens 25. April d. J.

direkt zu senden an das (170 II-2 1)

Haupt-Lotterie-Bureau

FEHER LAJOS ÉS TÁRSA,

Budapest, Gizella-tér 5.

Wegen Uebersiedlung meines
Geschäftes verkaufe ich meine
Waaren zu **staunend billigen**
Preisen.

(148-54)

Hochachtungsvoll

Jonász Bertalan,

Kurz- & Mode-Waaren-Handlung.

Die Schönheit

wird am besten gehoben und deren vollkommene
Aufrechterhaltung am besten erreicht durch das gänz-
lich unschädliche, chemisch reine und von allen
Fettstoffen freie Präparat

„Iren-Crème“.

Wirkung überraschend!

Schon nach einigen Tagen verschwinden durch
deren Gebrauch Sommersprossen, Leberflecken,
Warzen, Wimpern, Mitesser und alle Hautkrank-
heiten. Glättet die Falten und Blatterspuren und
verleiht selbst bejahrten Personen frischen jungen
Teint.

Die berühmten Professoren **Dr. Mosengeil** und
Metzger vertreiben Gesichtsfalten gewöhnlich durch
die Massage. Hierzu eignet sich ganz besonders die

„Iren-Crème“.

Das Gesicht wird täglich mit der „Iren-
Crème“ massirt, wodurch nicht nur Sommersprossen,
Leberflecken und andere Unreinigkeiten des
Gesichtes verschwinden, sondern auch Falten, Blat-
terspuren und andere Unregelmässigkeiten, welche
von Alter, Sorgen, Krankheiten etc. herrühren, gänz-
lich beseitigt werden. (120-107)

Schutzmittel gegen den Einfluss von Sonne
und Wind. Auch des Tags gebräuchlich.

Ein Tiegel Iren-Crème 50 kr.

Iren-Gesichtspouder 60 kr.

Iren-Seife 40 kr.

Benkovich'scher Haarregulator,

verleiht ergrauten Haaren wieder die ursprüngliche
Farbe. Preis 50 kr.

Kossuth-Bartwiche,

zur Erhaltung eines eleganten, schönen Schnurbartes.

Preis eines Cartons 20 kr.

Apotheke Michael Benkovich,

Gr.-Beeskerek, Mellenczeer Strasse.

Lager in- und ausländischer homöopathischer und
hygienischer Specialitäten, Bandagen und Toilette-
Artikel.

Bestellungen über 3 fl. werden franco zugesendet.



(81-52 9)

GENERAL-VERTRETUNG

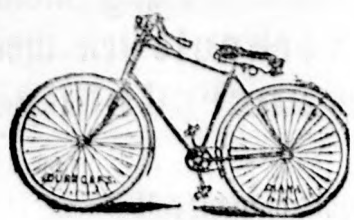
der Maschinenfabrik der k. u. STAATSEISENBAHNEN

Budapest, Váci-körút 32. sz.

Empfiehlt die in der Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen gebauten **DAMPFDRESCH-GARNITUREN**,
zu Industriezwecken geeignete **Compound-Locomobile**, ganz aus Eisen erzeugte **Strohelevatoren**, **Dampfmais-**
rebler, **Kreissägen** (Patent Stibor), **Millemum-Gras-** und **Getreide-Mähmaschinen**, ferner die **Sack'schen**
Pflüge, **Säemaschinen**, **Eggen** und sonstige **landwirthschaftliche Maschinen**.

Preiscurant gratis und franco.

(171-10.1)



Dürkopp's DIANA-FAHRRÄDER

sind unübertroffen an

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf!

Die 1898-er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

Eduard Broschko,

Gr.-Beeskerek.

(168-8.2)

Franz Josef Wenzel,

Wolfsberg, Post Schönbüchel, Böhmen,

empfiehlt sich zur Lieferung feiner regulärer

Wirkwaren

in sorgfältigster Ausführung.

§ (84-10.9)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bienenflanze „A. Moll's“ versehen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Heilmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Galiocyli-Mundwasser.

(Auf Basis von galicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhindert Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek: Jos. Kellner, Mich. Bentovich und D. Moczlovcsak, Apotheker.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreizen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Förstl, Apotheker in Budapest.** Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfsstadt.



(14-31.14)

Druck und Verlag der Dr. Paul Fleischn'schen Buchdruckerei in Gr.-Beeskerek, Zäpolyagasse, Nr. 1.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System.
Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.
Kurt Röber, Braunschweig.

Dr. Wagner'scher

Sodawasser-Apparat

für flüssige Kohlensäure, Erzeugung 3000 Syphons täglich, sammt 1000 completer Syphons und 4000 Syphon-Flaschen verkauft billigst

Emil Braummüller

in Dett. (165-3.3)

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon	fl. 3.10 aus guter	} echter
3.10 m lang, ge-	fl. 4.80 aus guter	
nügend für	fl. 7.50 aus feiner	
1 Herren-Anzug	fl. 8.70 aus feiner	
kostet nur	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Kammgarn	} wolle.

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Ueberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- und Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Muster gratis und franco. — Mustergeheure Lieferung.

Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (110-20.7)

Franco-Versandt jeder Bestellung.

Zur gefl. Beachtung!

Den vortheilhaft bekannten und allgemein gebrauchten, an Qualität vorzüglichen, tief schwarzen, egal matten, angenehm rauhen, rasch trocknenden und dauerhaften

Schultafel-Lack

zum sofortigen Anstriche alter und neuer Schultafeln und dergl. Anschreibflächen liefert streichgerecht in Blechflaschen zu fl. 1.80 und fl. 3.50 (Inhalt $\frac{3}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Kgr.) der Erzeuger

Julius Greschik,

Leutschau (Ober-Ungarn).

Ferner: 1 Stück Anstrichpinsel 60 kr. 1 Flasche feinste flüssige rothe Linierfarbe sammt Linierpinsel 35 kr. Kiste, Frachtbrief und Emballage 20 kr. Versandt durch das ganze Jahr gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung.

Am zweckmässigsten ist es, den entfallenden Betrag, zu welchem auch die Emballage-Kosten zuzuschlagen sind, mittelst Geldanweisung in vorhinein einzusenden. (161-3.2)

Bei Gross- oder Jahres-Lieferungen, ausser der freien Post, hoher Nachlass.

Prospecte mit zahlr. Attesten gratis und franco.

Gesetzlich geschützt.



Loden-Stoffe

nur echte

für Herren und Damen in grösster Auswahl
empfiehlt das bestrenommierte

Tiroler Loden-Versandthaus

RUDOLF BAUR

in Innsbruck, Rudolfstrasse 4.

Tiroler Schafwoll-Anzugstoffe. — Fertige Havelocks. — Radfahr-
Loden und Wettermäntel.

Kataloge und Muster umsonst und postfrei. (149-324)

1,000.000

Kronen

EINE MILLION

sind zu gewinnen.

Verzeichnis

aller 50.000 Gewinne
der II. ungarischen Klassenlotterie.

Der grösste Gewinn beträgt laut § 9 des
Spielplanes

1,000 000
Eine Million Kronen.

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

Gewinne	Kronen
1 à	600.000
1 "	400.000
1 "	200.000
2 "	100.000
1 "	90.000
1 "	80.000
1 "	70.000
2 "	60.000
1 "	40.000
5 "	30.000
1 "	25.000
7 "	20.000
3 "	15.000
31 "	10.000
67 "	5.000
3 "	3.000
432 "	2.000
763 "	1.000
1238 "	500
90 "	300
47350 à	200, 170, 130, 100, 80, 40 Kronen.

50.000 Gew. u. Prämie im Betrage von **3,160 000 Kr.**
welche in 6 Klassen gezogen werden.

Die enorme Summe von Einer Million Kronen
bares Geld beträgt laut § 9 des Ziehungsprogramms
den grösste Gewinn in der

**II. Königl. Ungarisch. privill.
Klassen-Lotterie,**

welche ausserordentliche günstige Gewinnchancen
den Losbesitzern bietet; sie enthält nur

100.000 und **50.000**

Original-Lose und **Geldgewinne**

Die Hälfte aller Lose muss gewinnen. Alle
50.000 Gewinne sind in hier nebenstehender Liste
aufgeführt und werden unter Kontrolle der Regierung
in sechs rasch aufeinanderfolgenden Abtheilungen
ausgelost, worauf die Beträge an die glücklichen
Gewinner in barem Gelde ausgezahlt werden.

Wir verkaufen nur Original-Lose zu nach-
stehenden Original-Preisen:

Ganze	Originallose für fl. 6.—
Halbe	" " " 3.—
Viertel	" " " 1.50
Achtel	" " " 0.75

Sofort nach Empfang des Betrages gültig durch Postan-
weisung versenden wir die bestellten Originallose,
für die erste Ziehungs-Abtheilung. Auf Wunsch er-
folgt die Zusendung auch gegen Nachnahme.

Jeder Loszusendung wird das Original-Ziehungs-
programm beigelegt und nach jeder Ziehung empfan-
gen unsere Kunden sofort die Original-Ziehungsliste.

Tausende werden oft an gewagten Unterneh-
mungen riskirt, wobei der in Aussicht stehende Ge-
winn sehr fraglich ist. Man riskire demnach einen
verhältnissmässig kleinen Betrag für den Ankauf
eines Loses, wodurch man plötzlich grosse Kapitalien
gewinnen kann.

Unser Losvorrath ist nur sehr gering und dürfte
baldigst vergriffen sein, wir empfehlen demnach
mit den Bestellungen nicht zu säumen und dieselben
möglichst sofort, jedenfalls aber bis

spätestens 25. April d. J.

direkt zu senden an das (170/11-21)

Haupt-Lotterie-Bureau

FEHER LAJOS ÉS TÁRSA,

Bupapest, Gizella-tér 5.

Wegen Uebersiedlung meines
Geschäftes verkaufe ich meine
Waaren zu **staunend billigen**
Preisen.

(148-54)

Hochachtungsvoll

Jonász Bertalan,

Kurz- & Mode-Waaren-Handlung.

Die Schönheit

wird am besten gehoben und deren vollkommene
Aufrechterhaltung am besten erreicht durch das gän-
zlich unschädliche, chemisch reine und von allen
Feltstoffen freie Präparat

„Iren-Crème“.

Wirkung überraschend!

Schon nach einigen Tagen verschwinden durch
deren Gebrauch Sommersprossen, Leberflecken,
Warzen, Wimpern, Mitesser und alle Hautkrank-
heiten. Glättet die Falten und Blatterspuren und
verleiht selbst bejahrten Personen frischen jungen
Teint.

Die berühmten Professoren **Dr. Mosengeil** und
Metzger vertreiben Gesichtsfalten gewöhnlich durch
die Massage. Hierzu eignet sich ganz besonders die

„Iren-Crème“.

Das Gesicht wird täglich mit der „Iren-
Crème“ massirt, wodurch nicht nur Sommerspro-
ssen, Leberflecken und andere Unreinigkeiten des
Gesichtes verschwinden, sondern auch Falten, Blat-
terspuren und andere Unregelmässigkeiten, welche
von Alter, Sorgen, Krankheiten etc. herrühren, gän-
zlich beseitigt werden. (120-107)

Schutzmittel gegen den Einfluss von Sonne
und Wind. Auch des Tags gebräuchlich.

Ein Tiegel Iren-Crème 50 kr.

Iren-Gesichtspouder 60 kr.

Iren-Seife 40 kr.

Benkovich'scher Haarregulator,

verleiht ergrauten Haaren wieder die ursprüngliche
Farbe. Preis 50 kr.

Kossuth-Bartwischse,

zur Erhaltung eines eleganten, schönen Schnurbartes.
Preis eines Cartons 20 kr.

Apotheke Michael Benkovich,

Gr.-Beeskerek, Mellenczeer Strasse.

Lager in- und ausländischer homöopathischer und
hygienischer Specialitäten, Bandagen und Toilette-
Artikel.

Bestellungen über 3 fl. werden franco zugesendet.



(81-529)

GENERAL-VERTRETUNG

der **Maschinenfabrik der k. u. STAATSEISENBAHNEN**

Budapest, Váci-körút 32. sz.

Empfiehlt die in der Maschinenfabrik der k. u. Staatseisenbahnen gebauten **DAMPFDRESCH-GARNITUREN,**
zu Industriezwecken geeignete **Compound-Locomobile,** ganz aus Eisen erzeugte **Strohelevatoren, Dampfmais-**
rebler, Kreissägen (Patent Stibor), Millenneum-Gras- und Getreide-Mähmaschinen, ferner die **Sack'schen**
Pflüge, Säemaschinen, Eggen und sonstige **landwirthschaftliche Maschinen.**

Preiscurant gratis und franco.

(171-101)



Dürkopp's
DIANA-FAHRRÄDER
sind unübertroffen an
Solidität, Eleganz und leichtem Lauf!
Die 1898-er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:
Eduard Broschko,
Gr.-Beeskerek. (168-8.2)

Franz Josef Wenzel,
Wolfsberg, Post Schönbüchel, Böhmen,
empfiehlt sich zur Lieferung feiner regulärer
Wirkwaren
in sorgfältigster Ausführung. (84-10.9)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habituellem Verstopfung, Leberleiden, Blutansammlung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Heilmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 6. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleisombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Galiens-Mundwasser.
(Auf Basis von salicylsäurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verhilft Zahnschmerz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch
Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.
Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.
In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.
Depots in Gr.-Beeskerek: Jos. Kellner, Mich. Bentovich und D. Moczlovesak, Apotheker.

Richters Anker-Pain-Expeller
Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorrätig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Zöröl, Apotheker in Budapest.**

• Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfsstadt.

(14-31.14)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das (150-52.4)
gestörte Nerven- und Sexual-System.
Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.
Kurt Röber, Braunschweig.

Dr. Wagner'scher
Sodawasser-Apparat
für flüssige Kohlensäure, Erzeugung 3'00 Syphons täglich, sammt 1000 completer Syphons und 4000 Syphon-Flaschen verkauft billigst
Emil Braummüller
in Detta. (165-3.3)

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon	fl. 3.10 aus guter	echter Schafwolle.
3'10 m lang, genügend für	fl. 4.80 aus guter	
1 Herren-Anzug kostet nur	fl. 7.50 aus feiner	
	fl. 8.70 aus feiner	
	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Kammgarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—
Überzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts;
Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—,
1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doskings, Staats-,
Bahnbeamten- und Richter-Talar-Stoffe; feinste
Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für
die Finanzwache und Gendarmen etc. etc. versendet
zu Fabrikspreisen die als reell und solid best-
bekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**
Muster gratis und franco. — Mustergetreue Lieferung.
Zur Beachtung! Das P. T. Publicum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (110-20.7)

Franco-Versandt jeder Bestellung.

Zur gefl. Beachtung!

Den vortheilhaft bekannten und allgemein gebrauchten, an Qualität vorzüglichen, tief schwarzen, egal matten, angenehm rauhen, rasch trocknenden und dauerhaften

Schultafel-Lack

zum sofortigen Anstriche alter und neuer Schultafeln und dergl. Anschreibflächen liefert streichgerecht in Blechflaschen zu fl. 1.80 und fl. 3.50 (Inhalt 3/4 u. 1/2 Kgr.) der Erzeuger

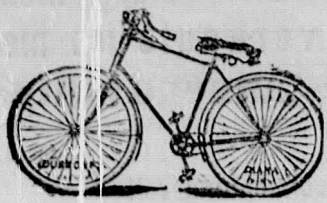
Julius Greschik,
Leutschau (Ober-Ungarn).

Ferner: 1 Stück Anstrichpinsel 60 kr.
1 Flasche feinste flüssige rothe Linierfarbe sammt Linierpinsel 35 kr. Kiste, Frachtbrief und Emballage 20 kr. Versandt durch das ganze Jahr gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung.

Am zweckmässigsten ist es, den entfallenden Betrag, zu welchem auch die Emballage-Kosten zuzuschlagen sind, mittelst Geldanweisung in vorhinein einzusenden. (161-3.2)

Bei Gross- oder Jahres-Lieferungen, ausser der freien Post, hoher Nachlass.
Prospecte mit zahlr. Attesten gratis und franco.

Gesetzlich geschützt.



Dürkopp's DIANA-FAHRRÄDER

sind unübertroffen an

Solidität, Eleganz und leichtem Lauf!

Die 1898-er mit vielen Neuheiten versehenen Modelle sind zu besichtigen beim Vertreter:

Eduard Broschko,

Gr.-Beeskerek.

(168-8.2)

Franz Josef Wenzel,

Wolfsberg, Post Schönbüchel, Böhmen,

empfiehlt sich zur Lieferung feiner regulärer

Wirkwaren

in sorgfältigster Ausführung.

(84-10.9)

Moll's Seidlitz-Pulver.

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachstehende Heilmirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Säurerisiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichen Hausmittel eine seit Jahrzehnten stetig zunehmende Verbreitung verschafft — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. 8. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

MOLL'S FRANZBRANNTWEIN u. SALZ

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleisilber „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombirten Original-Flasche 90 kr.

Moll's Salicyl-Mundwasser.

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die sanftere Befundhaltung der Zähne und verhindert Zahnweh. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beeskerek: Jos. Kellner, Mich. Bentovich und D. Moczlovcsal, Apotheker.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 27 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreihen und Erkältungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft vollständiges Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 kr., 70 kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei **Josef v. Földi**, Apotheker in **Budapest**. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der weise jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück.

F. Ad. Richter & Cie., k. u. k. Hoflieferanten, Rudolfsstadt.



(14-31.14)

Druck und Verlag der Fr. Paul Neijßchen Buchdruckerei in Gr.-Beeskerek, Bápolyagasse, Nr. 1.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 30. Auflage erschienene Schrift des

Med.-Rath Dr. Müller über das (150-52.4)

gestörte Nerven- und Sexual-System.

Freie Zusendung für 1 Mk. in Briefmarken.

Kurt Röber, Braunschweig.

Dr. Wagner'scher

Sodawasser-Apparat

für flüssige Kohlensäure, Erzeugung 3000 Syphons täglich, sammt 1000 completer Syphons und 4000 Syphon-Flaschen verkauft billigst

Emil Braummüller

in Detta. (165-3.3)

Tuchversandt nur für Private.

Ein Coupon	fl. 3.10 aus guter	} echter } Schaf- } wolle.
3.10 m lang, ge-	fl. 4.80 aus guter	
nügend für	fl. 7.50 aus feiner	
1 Herren-Anzug	fl. 8.70 aus feiner	
kostet nur	fl. 10.50 aus feinsten	
	fl. 12.40 aus englischer	
	fl. 13.95 aus Kammgarn	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—

Leberzieher-Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von 1 Coupon fl. 6.—, 1 Coupon fl. 9.95; Peruvienne und Doskings, Staats-, Bahnbeamten- und Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne und Cheviots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gendarmerie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannte

Tuchfabriks-Niederlage **Kiesel-Amhof in Brünn.**

Master gratis und franco. — Mastertreue Lieferung.

Zur Beachtung! Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu wirklichen Fabrikspreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes. (110-20.7)

Franco-Versandt jeder Bestellung.

Zur gefl. Beachtung!

Den vortheilhaft bekannten und allgemein gebrauchten, an Qualität vorzüglichen, tief schwarzen, egal matten, angenehm rauhen, rasch trocknenden und dauerhaften

Schultafel-Lack

zum sofortigen Anstriche alter und neuer Schultafeln und dergl. Anschreibflächen liefert streichgerecht in Blechflaschen zu fl. 1.80 und fl. 3.50 (Inhalt $\frac{1}{4}$ u. $\frac{1}{2}$ Klgr.) der Erzeuger**Julius Greschik,**
Leutschau (Ober-Ungarn).

Ferner: 1 Stück Anstrichpinsel 60 kr. 1 Flasche feinste flüssige rothe Linierfarbe sammt Linierpinsel 35 kr. Kiste, Frachtbrief und Emballage 20 kr. Versandt durch das ganze Jahr gegen Nachnahme oder vorherige Geldsendung.

Am zweckmässigsten ist es, den entfallenden Betrag, zu welchem auch die Emballage-Kosten zuzuschlagen sind, mittelst Geldanweisung in vorhinein einzusenden. (161-3.2)

Bei Gross- oder Jahres-Lieferungen, ausser der freien Post, hoher Nachlass.

Prospecte mit zahlr. Attesten gratis und franco.

Gesetzlich geschützt.